



**Kommentiertes
Vorlesungsverzeichnis**

Wintersemester 2019/20

Inhaltsübersicht

Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (1. Semester)	3
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe I (3. Semester)	10
Lehrveranstaltungen Bachelor-Studiengang Ev. Theologie Stufe II	17
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Ev. Theologie	34
Lehrveranstaltungen Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie	53
Lehrveranstaltungen sonstiger Art	74
Psychologische Beratung für Studierende	76
Das Profil der Theologischen Hochschule Elstal	77
Nummernschema der Lehrveranstaltungen	79
Kontaktmöglichkeiten mit Lehrkräften	80
Termine	81

Bitte beachten Sie auch die Lehrangebote der Humboldt Universität zu Berlin (HU) und der Universität Potsdam!

Abkürzung: LP steht für „Leistungspunkte“, LV für „Lehrveranstaltung“.

Studienbüro:

Frau Birgit Mähler, Tel. (033234) 74 308; E-Mail: studienbuero@th-elstal.de

Ausgabedatum: 24.06.2019

**1101 Sprachkurs „Griechisch I“
[Matthias Linke]**

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie Modul 101 (Basismodul Griechisch)

(2 Wochen Intensivkurs, dann 5-stündig; 10 Leistungspunkte)

Relevanz:

In seiner berühmten Schrift „An die Ratsherrn aller Städte deutschen Landes“ schrieb Luther 1524: „Lasst uns das gesagt sein, dass wir das Evangelium nicht wohl werden erhalten ohne die Sprachen. Die Sprachen sind die Scheiden, darin dies Messer des Geistes steckt. Sie sind der Schrein, darin man dies Kleinod trägt. Sie sind das Gefäß, darinnen man diesen Trank fasset.“ Das trifft auch auf die Sprache zu, in der uns die Worte Jesu und der Apostel überliefert sind!

Ziele:

Die Studierenden sind am Ende des Semesters in der Lage, Evangelien- und Brieftexte des Neuen Testaments zu übersetzen und sprachlich korrekt zu analysieren.

Inhalte:

Griechisch I vermittelt in der Sprache des Neuen Testaments, dem Koine-Griechisch (der „Alltagssprache“ im Unterschied zum „attischen“ Griechisch der Antike), Grundkenntnisse der Formenlehre (Morphologie) und einen ersten Überblick über Satzstrukturen (Syntax).

Arbeitsweise:

Die Studierenden lernen mit Hilfe der phänomenologischen Lernmethode an Hand von didaktisch aufbereiteten Bibeltexten.

Voraussetzungen:

Kenntnis des griechischen Alphabets, der „Lesezeichen“ und Betonungsregeln (Akzente und Spiritus) durch Selbststudium an Hand des Vorkurses im Lehrbuch von Stoy/Haag/Haubeck.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Der Vorkurs des Lehrbuches „Bibelgriechisch leichtgemacht, Lehrbuch des neutestamentlichen Griechisch“ von Werner Stoy, Klaus Haag und Wilfried Haubeck, Gießen: Brunnen Verlag 2001 – mit der „Einführung in die deutsche (!) Grammatik“, Seiten 13-25.

1102 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.

Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten.

Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- JÜRGEN ROLOFF: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ⁷2012.
und
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ⁹2017.

1103 KG-Vorlesung „Überblick I“**[Martin Rothkegel]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick 2: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin. Die Teilnehmer benötigen ein Lehrbuch (s.u.). Zusätzlich werden ein Skript und ausgewählte Quellentexte (in deutscher Übersetzung) bereitgestellt.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Das Buch bitte schon bei der ersten Sitzung mitbringen!

1104 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Portfolios

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Wrogemann, Henning: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013

1105 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonik“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden am Theologischen Seminar Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonik als wissenschaftliche Reflektion diakonischen Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonik soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonik bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindegarbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonik als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakonieggeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonik in der modernen Gesellschaft
- Der Diakonat

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTNIK, Klaus-Dieter K. / HAUSCHILD, Eberhard (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonik, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, Reinhard: Diakonik. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991 (daraus S. 293-303)

1106 Übung „Soziale Kompetenz“ [Andrea Klimt]

Pflichtlehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie)

(2-stündig; 1 Leistungspunkt)

Relevanz:

Die Arbeit in der Gemeinde erfordert neben umfassenden theologischen Kenntnissen auch ein hohes Maß an sozialer Kompetenz. Selbst die beste theologische Ausbildung kann im Zusammenleben der Gemeinde nur dann zum Zuge kommen, wenn auch das Miteinander der vielen verschiedenen Menschen sinnvoll und hilfreich begleitet wird.

Ziele:

Die Studierenden sollen sich mit verschiedenen Fragestellungen beschäftigen, die im Miteinander von Menschen eine Rolle spielen und/oder zum Problem werden können. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten sollen reflektiert werden.

Inhalte:

Die Übung beschäftigt sich unter anderem mit folgenden Themen:

- Rollenerwartungen und Rollenkonflikte
- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Nähe und Distanz im menschlichen Miteinander
- Umgang mit Grenzen
- Situative Stimmigkeit von Verhalten
- Konfliktgespräche etc.

Arbeitsweise:

In der Veranstaltung liegt der Schwerpunkt nicht auf Vorträgen, sondern auf der Erarbeitung und Erprobung verschiedener Handlungsalternativen z.B. in Rollenspielen und verschiedenen Übungen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Friedemann Schulz von Thun, Miteinander reden 3: Das „innere Team“ und situationgerechte Kommunikation. Kommunikation – Person – Situation, Reinbek bei Hamburg 1998 / 2013, Sachbuch rororo, 9,99 €

1107 Seminar „Einführung in die Theologie“ [Ralf Dzewas]

**Pflichtlehrveranstaltung im Modul 103 (Einführung in das Theologiestudium)
(2-stündig; 2 Leistungspunkte)**

Relevanz:

Mit der Aufnahme eines Bachelorstudiengangs beginnt für die meisten Studierenden ein ganz neuer Lebensabschnitt, in dem viel Selbstorganisation gefordert ist. Anders als im schulischen Lernumfeld geht darum, gleich zu Beginn des Studiums, eigenständig und eigeninitiativ und mit längerfristigen Lernzielen zu lernen. Auch die Fähigkeit, mit wissenschaftlichen Methoden zu arbeiten, sich schwierige Texte zu erschließen und das neu Gelernte mit dem bisherigen Wissen zu verknüpfen will gelernt sein. Zudem gehört es zu den besonderen Herausforderungen eines Theologiestudiums, dass persönlicher Glaube und Frömmigkeit nicht getrennt werden können von den neuen Erkenntnissen und Fragen der Studieninhalte. Theologie ist nicht nur ein Reden über Gott, sondern immer auch eine Auseinandersetzung mit dem, was den eigenen Glauben geprägt hat. Dabei gilt es, unterschiedliche Positionen unterscheiden, würdigen und kritisch reflektieren zu können.

Ziele:

Das Seminar „Einführung in die Theologie“ vermittelt die elementaren Grundlagen für ein erfolgreiches selbstständiges wissenschaftlich-theologisches Arbeiten und vertieft Kenntnisse zu Lern- und Arbeitstechniken. Angewandt werden diese Kenntnisse bei der Lektüre, Bearbeitung und Diskussion ausgewählter theologischer Texte.

Inhalte:

1. Die Theologie als Wissenschaft und die eigene religiöse Prägung reflektieren
2. Das Studieren lernen – Motivation-, Lern- und Lesetechniken gezielt einsetzen
3. Das Lernen ins Leben integrieren – Work-Life-Balance und Selbstorganisation
4. Wissenschaftlich arbeiten – Standards für Referate und Hausarbeiten
5. Die Vielfalt der Theologien und den theologischen Diskurs entdecken
6. Die Lehrkräfte aller Fachbereiche kennen lernen.

Arbeitsweise:

Lektüre, Diskussion, Gastreferate, Übungen.

Literaturhinweise

- MARHOLD, WOLFGANG / SCHRÖDER BERND (Hg.): Evangelische Theologie studieren, 2. erweiterte Auflage unter Mitarbeit von Claudia Bendick, Münster 2007 [Münsteraner Einführungen – Theologie 2], S.223-236
- CHEVALIER, BRIGITTE: Effektiver lernen. Die eigenen Fähigkeiten erkennen. Textverständnis und Lesekapazität erhöhen. Nutzen aus einer Vorlesung ziehen. Arbeitsorganisation. Schriftliche Arbeiten und mündliche Prüfungen bewältigen, 7.Auflage Frankfurt a.M. 2005

1301 Sprachkurs „Hebräisch II“ [Walburga Zumbroich]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 102 (Basismodul Hebräisch)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

*„Die ebräische Sprache ist für andern wol einfältig, aber majestätisch und herrlich, schlicht und wenig von Worten, aber da viel hinter ist... . **Wenn ich jünger wäre, so wollte ich diese Sprache lernen, denn ohne sie kann man die h. Schrift nimmermehr recht verstehen.**“*

Martin Luther

Ziele:

Zunächst gilt es, die im Kurs „Hebräisch I“ erworbenen Grundkenntnisse zu reaktivieren und zu festigen. Darüber hinaus werden Ihre Hebräischkenntnisse in Bezug auf Satztypen und Satzbau erweitert. Dazu gehören auch die wichtigsten sprachlichen Besonderheiten der „poetischen“ Literatur.

Inhalte:

Ausgangspunkt für die Erarbeitung des grammatischen Stoffes sind jeweils Texte. Inhaltlich behandelt der Hebräisch-II-Kurs das Thema „Heiligkeit“. Die Textauswahl orientiert sich an diesem Thema. Sprachliche Phänomene werden in der Regel anhand der Texte, z.T. aber auch in gesonderten Textübungen behandelt.

Arbeitsweise:

Die sprachliche Analyse und Übersetzung der im Laufe des Semesters angegebenen Texte sollen in Hausarbeit vorbereitet werden.

Voraussetzungen:

In der Regel erfolgreicher Besuch von „Hebräisch I“.

Literatur / Unterrichtsmaterial:

Wir arbeiten mit dem Hebräisch-Lehrbuch von Wolfgang Schneider (Neubearbeitung von Peter Mommer). Weitere, eigene Materialien werden ausgegeben. Mommer legt die Grammatik von A. Ernst zugrunde: ERNST, A., Kurze Grammatik des Biblischen Hebräisch, Neukirchen-Vluyn 2008. Außerdem empfehlenswert ist KRAUSE, MARTIN, Hebräisch, Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik, Berlin 2008 (3. Aufl. 2012). Keine der beiden Grammatiken muss angeschafft werden, die ausgegebenen Arbeitsblätter genügen zur Wiederholung und Erarbeitung der Grammatik.

1302 AT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Alten Testaments“ [Deborah Storek]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 105 (Basismodul Altes Testament II)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Bereits in den Lehrveranstaltungen „Geschichte Israels“ und „Bibelkunde des Alten Testaments“ wurden Fenster in die Lebenswelt des alten Israel und seiner Texte geöffnet. Das Alte Testament ist ein gewachsener Bücherkomplex, in dem unterschiedliche Auffassungen über Gott, Welt und Mensch zu Wort kommen. Die Texte sind anlässlich konkreter Ereignisse der Geschichte Israels entstanden und spiegeln auch Auseinandersetzungen mit Israels Nachbarkulturen und -religionen wider.

Die „Einführung in die Theologie des Alten Testaments“ vermittelt vertiefende Grundlagen für die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Literaturgeschichte der Hebräischen Bibel. Welche verschiedenen „Stimmen“ sind in einem Text hörbar? Welchen historischen Kontext könnten sie spiegeln? Wie hat sich der Glaube an JHWH und die Identität Israels entwickelt? Das Studium von Bibeltexten und Einführungen in die Forschungsdiskussion gehen dabei Hand in Hand.

Ziele:

- Kenntnisse zu Grundthemen und -begriffen aus Tora, Prophetie und Schriften
- Überblick über die Geschichte der Erforschung des Alten Testaments gewinnen
- Fähigkeit, aktuelle Forschungen zu alttestamentlichen Büchern kritisch nachvollziehen zu können

Inhalte:

- Einleitungsfragen (d.h. literaturgeschichtliche Hintergründe) zu Textbereichen des Alten Testaments und die Geschichte ihrer Erforschung
- Hermeneutik (z.B. Heilige Schrift von Juden und Christen, methodische Zugänge)

Arbeitsweise:

Vorlesung, Lektüre, Aussprache. Die Vorlesung findet alle zwei Wochen in je zwei Doppelstunden statt.

Voraussetzungen:

Kenntnisse in Bibelkunde des Alten Testaments und Geschichte Israels.

Erste Literaturhinweise:

- *Gertz, Jan Christian (Hg.): Grundinformation Altes Testament, Göttingen 5. Aufl. 2016. / Römer, Thomas/Macchi, Jean-Daniel/Nihan, Christophe (Hg.): Einleitung in das Alte Testament, Theologischer Verlag Zürich, Zürich 2013. / Zenger, Erich u.a.: Einleitung in das Alte Testament, hg. v. Christian Frevel, Stuttgart 9. aktualisierte Aufl. 2015.*
- Weitere Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt.

Folgendes Buch wird zur Anschaffung empfohlen:

DIETRICH, WALTER (Hg.): Die Welt der Hebräischen Bibel. Umfeld – Inhalte – Grundthemen, Stuttgart 2017. Preis: 49,-€ (Hardcover); 43,99€ (E-Book).

1303 AT-Seminar „Proseminar Altes Testament“ [Michael Rohde]

**Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie;
Modul Nr. 105 (Basismodul Altes Testament II)**

(2-stündig; 5 Leistungspunkte)

Relevanz:

Wer Theologie studiert benötigt Fachwissen zu wissenschaftlichen Methoden im Umgang mit Texten. Durch wissenschaftliche Exegese von hebräischen Texten des Alten Testaments erhalten die Texte eine inhaltliche und historische Tiefendimension, denn die Texte sind nicht „vom Himmel gefallen“, sondern sind in einem langen Überlieferungsprozess tradiert, aktualisiert und fortgeschrieben worden. Damit bietet die Beschäftigung mit alttestamentlichen Texten zugleich ein Einblick in die Theologiegeschichte Israels und in die vielfältigen Gedanken über Gott.

Ziele:

Das Proseminar befähigt dazu, hebräische Texte des Alten Testaments mit den Methoden wissenschaftlicher Exegese auszulegen und die Textinterpretation in einer wissenschaftlichen Form darzustellen.

Inhalte:

Die Methodenschritte historisch-kritischer und literaturwissenschaftlicher Exegese am Beispiel eines erzählenden Textes.

Arbeitsweise:

Impulsreferate, Übungen, Textarbeit, Gespräche. Der Proseminartext wird auch in Hebräisch II untersucht.

Voraussetzungen:

Hebräisch- und Griechischkenntnisse, Bereitschaft zur Vorbereitung der Seminarsitzungen.

Literaturhinweise:

- ZIMMER, SIEGFRIED: Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts, Göttingen 4.Aufl. 2012.
- BECKER, UWE: Exegese des Alten Testaments, Tübingen 3. Aufl. 2011.
- UTZSCHNEIDER, HELMUT/NITSCHKE, STEFAN ARK: Arbeitsbuch literaturwissenschaftliche Bibelauslegung. Eine Methodenlehre zur Exegese des Alten Testaments, Gütersloh 4.Aufl. 2014.
- TOV, EMANUEL: Der Text der Hebräischen Bibel. Handbuch der Textkritik, 1997.
- FISCHER, ALEXANDER ACHILLES: Der Text des Alten Testaments. Neubearbeitung der Einführung in das Alte Testament von Ernst Würthwein, Stuttgart 2009.
- Zu Beginn der Lehrveranstaltung wird ein Reader zur Verfügung gestellt.

Vor Semesterbeginn ist folgendes Arbeitsbuch anzuschaffen:

KREUZER, SIEGFRIED/VIEWEGER, DIETER u.a. (Hg.): Proseminar Altes Testament. Ein Arbeitsbuch, 3. Aufl. Stuttgart 2019. .

1304 NT-Vorlesung „Einführung in die Theologie des Neuen Testaments“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 107 (Basismodul Neues Testament II)
(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die neutestamentlichen Schriften spiegeln eine große Bandbreite urchristlicher Theologiegeschichte. Die Exegese der einzelnen Texte stellt dabei meist die Vielfalt in den Vordergrund. Das Thema der „Theologie des Neuen Testaments“ fragt dagegen nach der Einheit des neutestamentlichen Zeugnisses im Kontext einer biblischen Theologie. Wie hängen die einzelnen Theologien der neutestamentlichen Autoren zusammen? Was verbindet die neutestamentlichen Autoren und ihre Schriften? Wovon besteht die Mitte des Neuen Testaments? Diesen Fragen geht die Vorlesung anhand thematischer Querschnitte durch das gesamte Neue Testament nach.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich unter anderem den Themen der Verkündigung Jesu, etwa in Gleichnissen und Wundertaten, der Deutung des Todes und der Auferstehung Jesu sowie der Entwicklung der Christologie. Ziel ist dabei eine differenzierte Wahrnehmung von Vielfalt und Einheit urchristlicher Theologiegeschichte und neutestamentlicher Theologie.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist vorwiegend als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen. Die begleitende Lektüre relevanter Sekundärliteratur wird erwartet.

Literatur:

- LUKAS BORMANN (Hrsg.): Neues Testament. Zentrale Themen, Neukirchen-Vluyn 2014.
- FERDINAND HAHN: Theologie des Neuen Testaments Bd. 1: Die Vielfalt des Neuen Testaments. Theologiegeschichte des Urchristentums, Bd. 2: Die Einheit des Neuen Testaments. Thematische Darstellung (UTB 3500), Tübingen ³2011.
- JÜRGEN ROLOFF: Neues Testament, unter Mitarbeit von Markus Müller, Neukirchen-Vluyn ⁷1999.
- PETER STUHLMACHER: Biblische Theologie des Neuen Testaments, Bd. 1: Grundlegung. Von Jesus zu Paulus, Bd. 2: Von der Paulusschule bis zur Johannesoffenbarung. Der Kanon und seine Auslegung, Göttingen ³2005/²2012.

1305 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmer sich mit den einleitenden Kapiteln aus zwei bedeutenden Dogmatiken des 20. Jahrhunderts befassen. In diesen Kapiteln werden die unterschiedlichen Ansätze der betreffenden Dogmatiker deutlich. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein. Außerdem erhalten sie Listen über die wichtigste Literatur zum Studium der Systematischen Theologie.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem wird von jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt (jeder Teilnehmer muss ein Protokoll schreiben). Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alister E. McGrath, *Der Weg der christlichen Theologie*, hrsg. von Heinzpeter Hempelmann, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.
- Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*, Göttingen 4., durchgesehene Aufl. 2009, 15-109.

1306 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Andrea Klimt/Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Vertiefung)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Eistal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik und Katechetik

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Grundlegende Kenntnisse der Predigterarbeitung; ausgewählte homiletische Fragestellungen
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des EGb
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen

Arbeitsweise:

Als Arbeitsgrundlage dienen ausgewählte Kapitel aus: Michael Meyer-Blanck und Birgit Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008 (UTB 3149), und weitere Texte, die im Seminar diskutiert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alexander Deeg und Daniel Meier, Praktische Theologie. Module der Theologie Band 5, Gütersloh 2009
- K. Fechtner, J. Hermelink, M. Kumlehn, U. Wagner-Rau, Praktische Theologie. Ein Lehrbuch, Stuttgart 2017

1307 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Hanno Stapperfenne]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie) und im Modul 305 (Ergänzungsmodul Leitungskompetenz); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen, der eigenen Person und der interpersonellen Beziehungen.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

- Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
- Bindungstheorie und Bindungsstile
- Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
- Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
- Die Individualpsychologie Alfred Adlers
- Persönlichkeitsstruktur und -modelle
- Burnout und Depression
- Süchtiges Verhalten und der Umgang damit
- Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie: Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion), Attributionstheorie

Die Lehrkraft:

Geboren 1966; Studium Soziale Arbeit in Hannover; Studium Psychologie in Braunschweig; Weiterbildung zum Suchttherapeuten; seit 1997/98 Leiter bzw. Geschäftsführer des AH e.V. in Brandenburg an der Havel; seit 2008 Mitgründer und Geschäftsführender Vorstand der ev. freikirchlichen Kita Arche Domlinden in Brandenburg an der Havel.

1412 Lektürekurs Hebräisch „Erzelternerzählungen“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die hebräische Sprache ist der Schlüssel zur Bilder- und Gedankenwelt der Bibel, nicht nur des Alten, sondern auch des Neuen Testaments. Im Mittelalter war man überzeugt, dass Adam im Paradies Hebräisch gesprochen habe und dass alle übrigen Sprachen aus der hebräischen entstanden seien. Und zweifellos ist es die Sprache der Engel und der himmlischen Welt. Es gibt also viele Gründe, das Studium der hebräischen Sprache mit Eifer und Freude zu betreiben.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Hebräischkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter leichter Texte aus dem Buch Genesis mit eingehender lexikalischer und grammatischer Analyse.

Arbeitsweise:

Die Teilnahme an dem Lektürekurs setzt die gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Textportionen voraus.

Voraussetzungen:

Absolvierung der üblichen hebräischen Sprachkurse an der TH Elstal oder an einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Lesen Sie vor Kursbeginn Genesis 12-50 auf Deutsch.
- Zur Vorbereitung können Sie benutzen: Reiner-Friedemann Edel, Hebräisch-Deutsche Präparation zu Genesis 1-25 und 26-50 (zwei Hefte, mehrere Auflagen).

1413 Lektürekurs Griechisch „Markusevangelium“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die griechische Sprache war die Umgangssprache in der Welt des frühen Christentums. Der Apostel Paulus und andere frühe christliche Verfasser waren in griechischsprachigen jüdischen Gemeinden aufgewachsen. Der ständige Bezug auf den eigenwilligen Sprachschatz und Stil der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, verlieh der Sprache des frühen Christentums eine exotisch-orientalische Färbung, die den besonderen ästhetischen Reiz neutestamentlicher Texte ausmacht.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Griechischkenntnisse.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte des Galaterbriefs, ausgewählte Themen der Formenlehre und Syntax.

Arbeitsweise:

Die wöchentlichen Textportionen sind gründlich vorzubereiten.

Voraussetzungen:

Besuch der üblichen Griechisch-Sprachkurse der TH Elstal oder einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Nicht nur für diesen Kurs, sondern auch für Ihre persönliche Beschäftigung mit dem griechischen Text des Neuen Testaments ist eine große Hilfe:

Fritz Rienecker: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament, 22. Auflage, 2015, ISBN: 978-3-7655-5733-0, 32,00 €.

Die älteren, wesentlich knapperen Auflagen erfordern von der Leserin und vom Leser etwas mehr Übung, sind aber sehr billig antiquarisch zu haben.

**1414 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutorielle Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

Anrechnung

Mit Leistungspunkten anrechenbar ist dieser Sprachkurs nicht, da er keinem der Pflichtmodule zugeordnet werden kann. Wer eine Ahnung von Wichtigkeit und Nutzen des Lateins bekommen hat, wird ihn dessen ungeachtet belegen wollen.

**1431 NT-Vorlesung „Markusevangelium“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Als ältestes kanonisches Evangelium kommt dem Markusevangelium besondere Bedeutung für die gesamte christliche Evangelienschreibung zu. Die theologischen und historischen Weichenstellungen dieses Textes haben weitreichende Konsequenzen und prägen die Wahrnehmung der Jesusbewegung bis in die Gegenwart. An exemplarisch ausgewählten Texten werden zentrale Themen der frühchristlichen Theologie erarbeitet.

Ziele:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Markusevangeliums ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung neutestamentlicher Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Markusevangeliums unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOACHIM GNILKA: Das Evangelium nach Markus, EKK 2/1-2, Neukirchen-Vluyn/Zürich, 1978, Bd. 1, ⁶2008; Bd. 2: ⁶2008 (oder: Studienausgabe ²2015).
- WALTER KLAIBER: Das Markusevangelium (BNT), Neukirchen-Vluyn 2010.
- DIETER LÜHRMANN: Das Markusevangelium (HNT 3), Tübingen 1978.

**1432 NT-Seminar „Pneuma bei Paulus“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Paulus spricht in seinen Briefen gänzlich unbefangen vom Geist Gottes. Theologisch ist seine Rede dabei so zentral, dass mit Recht gesagt werden kann: „Die Pneumatologie ist der organisierende Faktor der paulinischen Theologie“ (Schnelle, Theologie³, 254). Die Verbindungen zur Christologie, Anthropologie, Soteriologie, Ethik, Eschatologie und überhaupt zur Rede von Gott sind entsprechend vielfältig. Damit bietet das Thema einen hervorragenden Einstiegspunkt für die Beschäftigung mit der paulinischen Theologie und stellt zugleich die Frage nach den praktischen Erfahrungen mit dem Geist Gottes im Frühchristentum.

Ziele:

Das Seminar will die Teilnehmenden zu einer eigenen Wahrnehmung und einem reflektierten Verständnis der paulinischen Pneumatologie und ihrer Rezeption im Frühchristentum anleiten.

Inhalte:

Die paulinische Pneumatologie wird durch die Exegese entsprechender Texte aus den Paulusbriefen erschlossen.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre sowie die Übernahme eines Referats! Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen

Voraussetzungen:

Das Seminar kann sowohl zum Erwerb von Grundkenntnissen als auch sinnvoll zur Vertiefung im Hinblick auf Modulabschlussprüfungen genutzt werden. Vorkenntnisse (NT-Bibelkunde) sind dabei wünschenswert. Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung auf die Sitzungen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- ULRICH BROCKHAUS: Charisma und Amt. Die paulinische Charismenlehre auf dem Hintergrund der frühchristlichen Gemeindefunktionen, Wuppertal 1972, ²1975.
- GORDON D. FEE: God's Empowering Presence. The Holy Spirit in the Letters of Paul, Peabody, MA ⁴1999.
- UDO SCHNELLE: Theologie des Neuen Testaments (utb 2917), Göttingen ³2016, 254-261.

**1441 KG-Vorlesung „Überblick II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters des BA-Studiums Evangelische Theologie. Studierende anderer Studiengänge können nach Absprache an der Lehrveranstaltung teilnehmen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Vorbereitende Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien ist obligatorisch.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

1442 KG-Seminar „Geschichte der Toleranz und d. Religionsfreiheit“
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung eines Ritus zu bekunden“ (Art. 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948). Religionsfreiheit ist keineswegs selbstverständlich, sie widerspricht dem Selbstverständnis der meisten historisch gewachsenen religiösen Systeme — einschließlich der christlichen. Wie kam es dennoch dazu, daß der Art. 18 von einer Lobby christlicher Kirchen durchgesetzt wurde? Die Vorgeschichte der Religionsfreiheit führt zurück zu den angelsächsischen Dissentern und zu den Täufern und Spiritualisten der frühen Neuzeit.

Ziele:

Die Teilnehmer erarbeiten sich einen Themenbereich von hoher theologischer und gesellschaftlicher Relevanz mit den Methoden und Fragestellungen der Kirchengeschichte.

Inhalte:

Dem Seminar liegt eine Auswahl von klassischen Quellentexten des 16.-20. Jahrhunderts zugrunde. Dabei ist die These leitend, daß Toleranz und Religionsfreiheit zwei deutlich unterscheidbare Konzepte seien. Zum einen wird die Traditionslinie verfolgt, die von Erasmus von Rotterdam über Sebastian Castellio, Jacobus Acontius und die Sozinianer zum aufklärerischen Toleranzbegriff führt. Zum anderen soll eine Traditionslinie vom Täufertum und Spiritualismus zu den angelsächsischen Dissentern in den Blick genommen werden, die in das nordamerikanische Verständnis der Religionsfreiheit einmündet.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussion, Protokolle. Quellen und Literatur teilweise in englischer Sprache.

Voraussetzungen:

Das Seminar richtet sich primär an Studierende der Master-Studiengänge Evangelische Theologie und Freikirchliche Diakonie.

1451 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte II“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Glaubensbekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar für die Zeit der alten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Bekenntnisse kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

Nachdem im vergangenen Semester in der Dogmengeschichte I die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt wurde, geht es in diesem zweiten Teil der Dogmengeschichte darum, die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Man kann der Dogmengeschichte II auch dann folgen, wenn man Dogmengeschichte I nicht gehört hat!

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997.

1452 STh-Vorlesung „Theologie und Gesch. der ök. Bewegung“
[Martin Friedrich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zukunft der großen und kleineren Kirchen in Deutschland wird sich an ihrer Ökumenefähigkeit entscheiden – ob sie fähig sind, bei aller Wahrung des konfessionellen Profils im Zeugnis für das Evangelium und im Dienst an der Welt zusammenzuarbeiten.

Ziele:

Kenntnis der Grundzüge der ökumenischen Bewegung seit dem 19. Jahrhundert und der wichtigsten zwischen den Konfessionen kontroversen Probleme, einschließlich der Ansätze zur Überwindung der Kontroversen.

Inhalte:

Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des Ökumenischen Rats der Kirchen; Eintritt der römisch-katholischen Kirche in die Ökumene; Ökumenische Zusammenarbeit in Deutschland; Schrift, Tradition, Lehramt; Gnade und Rechtfertigung; Ethische Fragen; Sakramente; Die Kirche und der Weg zur Einheit

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Reinhard Frieling: *Der Weg des ökumenischen Gedankens*. Göttingen 1992.
- Konfessionskundliches Institut: *Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen*. Speyer 2010.
- Friederike Nüssel, Dorothea Sattler: *Einführung in die ökumenische Theologie*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008

1453 STh-Seminar „Schriftverständnis“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Da die biblischen Bücher die Brücke zu den geschichtlichen Heilsereignissen sind, kann es keine Rechenschaft über den Glauben geben, die sich nicht um ein angemessenes Verständnis von Wesen und Bedeutung der Heiligen Schrift bemüht. Das moderne historische Bewusstsein hat dabei besondere Probleme aufgeworfen, die das herkömmliche Schriftverständnis zum Teil in Frage stellen und bei der Auslegung der Bibel berücksichtigt werden müssen.

Ziele:

Das Seminar soll Studierende befähigen, ein angemessenes Verständnis der Autorität der Bibel und der hermeneutischen Probleme ihrer Auslegung zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden am Ende des Semesters ausgewählte Quellentexte zur Schriftauslegung gelesen haben, in der Lage sein, die wichtigsten evangelischen Konzeptionen in der Schriftauslegung zu beurteilen und ihre eigenen Erfahrungen mit der Bibel mittels einer theologischen Hermeneutik reflektiert haben.

Inhalte:

Die Themen der Seminarsitzungen werden u. a. sein: Das Schriftverständnis Martin Luthers, Adolf Schlatters, Karl Barths und Rudolf Bultmanns, die gemäßigte historische Kritik, das fundamentalistische und das evangelikale Schriftverständnis, feministische und rezeptionsästhetische Hermeneutik sowie das Schriftverständnis im Baptismus.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz lesen, der zu Beginn des Seminars als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt wird.

Außerdem muss jede Person, die teilnimmt, zur Übernahme eines Referates und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Zimmer, Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts, Göttingen (2007) 4., durchgehend überarbeitete Auflage 2012.
- Ulrich Luz (Hg.): Zankapfel Bibel. Zürich (1992) 5. Aufl. 2007.
- Oswald Bayer u. a.: Die Autorität der Heiligen Schrift für Lehre und Verkündigung der Kirche, Neuendettelsau 2000.

**1461 MuD-Vorlesung „Gerontologie“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die demographische Entwicklung in Deutschland hat auch das Durchschnittsalter freikirchlicher Gemeinden deutlich angehoben. Gleichzeitig hat sich die Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen von Senioren massiv erhöht. Es gibt nicht mehr „Die Senioren“, sondern vielfältige Formen und Herausforderungen des Lebens im Alter. Das aber hat Auswirkungen auf die pastorale, diakonische und seelsorgliche Begleitung und Förderung alt gewordener Menschen im Kontext von Gemeinde und Diakonie.

Ziele:

Die Vorlesung will in die Lebensverhältnisse von Senioren vor dem Hintergrund der modernen Gesellschaft einführen und zu einer differenzierten Sicht der unterschiedlichen Lebenskonzepte in den verschiedenen Phasen des Alterns befähigen und die Möglichkeiten einer Gemeindegarbeit mit und für Senioren bedenken.

Inhalte:

- Die demographische Entwicklung der deutschen Gesellschaft
- Die Phasen des Alterns und die Vielfalt der Lebenssituationen alter Menschen
- Gesundheit, Krankheit und Prävention im Alter
- Gemeindegarbeit mit und für Seniorinnen und Senioren
- Die diakonische Arbeit mit Hochbetagten
- Seniorenheime als institutionelle diakonische Einrichtungen
- Seelsorgliche Begleitung in der letzten Lebensphase
- Demenz
- Die Theologie des Alterns

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

keine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Backes, Gertud M. / Clemens, Wolfgang; Die Altersphase im menschlichen Lebenslauf, in: dies.: Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage Weinheim/Basel 2013, S.22-121
- Höpflinger, François: Sozialgerontologie: Gesellschaftliche und individuelle Antworten auf Entwicklungspotenziale und Grenzsituationen im Alter, in: Klie, Thomas / Kumlehn, Martina / Kunz, Ralph (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin 2009, S.55-74

1462 MuD-Vorlesung „Islam“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seit 1400 Jahren stehen sich Christentum und Islam - oft feindlich, manchmal freundlich - gegenüber. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erwacht ein neues islamisches Selbstbewusstsein als Reflex auf die christlich-westliche Vorherrschaft. Religiöse und politische Aspekte vermischen sich. Dabei ist der Islam nicht auf eine Form festzuschreiben, sondern Vielfalt und dynamische Entwicklungen im Islam sind in den Blick zu nehmen. Diese Gemengelage stellt eine große Herausforderung für Kirche und Mission dar. Wie bezeugt man seinen christlichen Glauben gegenüber Moslems, ohne dass Missverständnisse entstehen? Eine gute Kenntnis von Geschichte und Lehre des Islam und seiner Ausprägungen heute ist hilfreich, um in einen zeugnishaften Dialog mit Moslems zu treten und dem islamischen Leben in Deutschland angemessen zu begegnen.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden die Weltreligion des Islam kennen und respektieren lernen, ein angemessenes christliches Missionsverständnis entwickeln und in ihrem zukünftigen Dienst in Gemeinde und Gesellschaft Schritte wagen, um moslemischen Mitbürgern zu begegnen.

Inhalte:

- Ursprünge und Geschichte des Islam
- Praxis („Fünf Säulen“) und Lehre des Islam
- Gegenüberstellungen zu christlichem Glaubensinhalt und Praxis
- Mystische Bewegungen im Islam
- Islam in Deutschland
- Missionarische Zugänge und Erfahrungen
- Exkursion in eine Moschee in Berlin und Gespräch mit Imam.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Gespräch; Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; Begleitende Lektüre eines Islam-Buches wird sehr empfohlen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, 6. aktual. Aufl. 2018 (wbg)
- Peter Heine: Der Islam. Erschlossen und kommentiert, 2007 (Patmos)
- Kellerhals, Emanuel: Der Islam. Geschichte, Leben und Lehre, 2002 (Brendow)
- Stosch, Klaus von: Herausforderung Islam. Christliche Annäherungen, Paderborn 2016

1463 MuD-Seminar „Krankenhauseelsorge“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus zunehmend kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhauseelsorge spezielle seelsorgerliche Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhauseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat des Seelsorgers für die Seelsorge im Krankenhaus
- Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorgerlicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhaus
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhauseelsorge
- Die Bedeutung der Seelsorge für das Management der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen. **Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.**

Pflichtlektüre für die konstituierende Sitzung:

Klessmann, Michael: Einleitung: Seelsorge in der Institution Krankenhaus, in: Klessmann, Michael (Hg.): Handbuch der Krankenhauseelsorge, 4. erweiterte Auflage Göttingen 2013, S.15-29

1464 MuD-Seminar „Interkulturelle Gemeindeentwicklung“

[Michael Kisskalt/Thomas Klammt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Menschen mit Migrationshintergrund“ spielen in Deutschland und auch in den Kirchen eine zunehmende Rolle. Sowohl die Gesellschaft als auch die Gemeinden werden internationaler. In den Großstädten sind unzählige ethnische und internationale christliche Gemeinden entstanden. Mitarbeiter in den bestehenden „deutschen“ Gemeinden müssen sich mit dieser Wirklichkeit vertraut machen. Es braucht interkulturelle Kompetenzen und Brückenbauer, die eine langfristige Integration auf allen Seiten möglich machen. In der Begegnung mit Christen aus anderen Kulturen erkennt man Stärken und Schwächen der eigenen kulturellen Prägung und ist bereit, von den „Fremden“ zu lernen.

Ziele:

- Erwerb von Grundwissen zu theologischen Kultur- und interkulturellen Kommunikationstheorien
- Kennenlernen ethnischer und internationaler Gemeinden und ihrer besonderen Stärken und Herausforderungen
- Befähigung zur interkulturellen Begegnung und Gemeindeentwicklung

Inhalte:

- Forschungsergebnisse zum Phänomen der ethnischen und internat. Gemeinden
- Theolog. Theorien zur Kulturalität und Interkulturalität von Leben und Glauben
- Theorie und Praxis der interkulturellen Kommunikation
- Ansätze zur interkulturellen Gemeindeentwicklung
- Exkursionen in ethnische und internationale Gemeinden in Berlin

Arbeitsweise:

- Sieben theoretische Einheiten im Seminarstil
- Vier Exkursionen (in der Regel sonntags) in internationalen Gemeinden und Gemeindegründungen in Berlin (Gottesdienst und Gespräch)

Voraussetzungen: Englischkenntnisse hilfreich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gemeinsam Kirche sein. Ökumenische Herausforderungen und Perspektiven für das Zusammenleben von christlichen Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft, EPD-Dokumentation 14/15, Frankft./Main 2007
- Johannes Reimer, Multikultureller Gemeindebau. Versöhnung leben, Marburg 2011

**1471 PTh-Vorlesung „Poimenik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Da Seelsorge zu den eigenständigen Handlungsfeldern des pastoralen Berufs gehört, ist eine Verständigung über das Verständnis von „Seele“ und „Seelsorge“, über ihre Arbeitsweisen und Arbeitsgebiete unabdingbar.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist die Vertiefung und Erweiterung der Themen und Fragestellungen, in die in der „Übung Seelsorge“ eingeführt wurde.

Inhalte:

Geplant sind u.a. folgende Themen:

- Der Begriff der „Seele“ und der „Seelsorge“ in außerchristlichen Quellen und in der Bibel
- Bleibende Fragestellungen aus der Seelsorge der Alten Kirche, der Reformation und der Neuzeit
- Seelsorge – Beratung – Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Grenzziehungen
- Das Gebet in der Seelsorge
- Die Beichte
- Konversion und Dekonversion
- Interventionsformen im seelsorglichen Gespräch
- Krisenintervention und -begleitung
- Grenzfragen der Seelsorge (z.B. Theodizeefrage)

Arbeitsweise:

Vortrag, Übungen, Selbstreflexion, Möglichkeit zu Frage- und Diskussion

Voraussetzungen:

Der Besuch der „Übung Seelsorge“ ist wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- J. Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 4., durchges. u. akt. Aufl., Göttingen 2015 *oder*
- Christoph Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3, Gütersloh 2009 *oder*
- Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2009 *oder*
- Doris Nauer, Seelsorge: Sorge um die Seele, Stuttgart 2014

1472 PTh-Seminar „Spiritualität“
[Andrea Klimt/Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Spiritualität ist ein schillernder Begriff. Zu klären ist daher, was man unter christlicher Spiritualität zu verstehen hat und wie diese angemessen in unterschiedlichen Traditionen und Formen praktiziert werden kann.

Ziele:

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Formen und Traditionen von Spiritualität kennen und reflektieren sie, um so ein begründetes eigenes Verhältnis zur persönlichen Spiritualität zu gewinnen.

Inhalte:

Themen und Inhalte des Seminars sind u.a.:

- Was ist „Spiritualität“?
- Spirituelle Traditionen in Geschichte und Gegenwart
- Unterschiedliche spirituelle Formen
- Klassische Quellentexte

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch, Übungen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Corinna Dahlgrün – Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin 2009.
- Peter Zimmerling – Evangelische Spiritualität – Wurzeln und Zugänge, Göttingen 2003.
- Thomas Schönfuß – Fromm und frei. Geistlich leben, Theologie für die Gemeinde Bd. III/3, Leipzig 2015.

1473 PTh-Übung „Homiletik“ [Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, Modul Nr. 116 «Vertiefungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

In der Übung wird das bisher in der Theorie der Predigterarbeitung Erlernete vertiefend rekapituliert und zur Anwendung gebracht.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sollen erlernen, eine Predigt eigenständig zu erarbeiten, vorzutragen und zu analysieren. Daneben werden durch Lektürestudium und Diskussion ausgewählte homiletische Fragestellungen vertieft.

Inhalte:

Parallel zur Predigterarbeitung und zum Predigtvortrag werden schwerpunktmäßig die einzelnen Schritte der Erarbeitung einer Predigt rekapituliert. Als weitere Themen sind u.a. geplant: Predigtanalyseverfahren, Predigttypische Störungen, Predigt im Kirchenjahr, Predigt über alttestamentliche Texte, aktuelle homiletische Konzepte.

Arbeitsweise:

Predigtvortrag, Predigtanalyse, Lektüre, Diskussion.

Voraussetzungen:

Teilnahme an der Lehrveranstaltung „Einführung in die Praktische Theologie“.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- W. Engemann / F. M. Lütze (Hrsg.), Grundfragen der Predigt. Ein Studienbuch, Leipzig 2006.
- A. Härtner / H. Eschmann, Predigen lernen. Ein Lehrbuch für die Praxis, 2. erw. Aufl. Göttingen 2008.
- A. Grözinger, Homiletik. Lehrbuch Praktische Theologie Bd.2, Gütersloh 2008.
- R. Knieling, Was predigen wir? Eine Homiletik, Neukirchen-Vluyn 2009.
- W. Engemann, Einführung in die Homiletik, Tübingen, 2. überarb. u. erw. Aufl. Tübingen 2011.
- L. Charbonnier / K. Merzyn / P. Meyer (Hg.), Homiletik. Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung, Göttingen 2012.
- W. Gräß, Predigtlehre. Über religiöse Rede, Göttingen 2013.
- A. Wollbold, Predigen. Grundlagen und praktische Anleitung, Regensburg 2017.

2102 Lektürekurs Hebräisch „Erzelternerzählungen“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die hebräische Sprache ist der Schlüssel zur Bilder- und Gedankenwelt der Bibel, nicht nur des Alten, sondern auch des Neuen Testaments. Im Mittelalter war man überzeugt, dass Adam im Paradies Hebräisch gesprochen habe und dass alle übrigen Sprachen aus der hebräischen entstanden seien. Und zweifellos ist es die Sprache der Engel und der himmlischen Welt. Es gibt also viele Gründe, das Studium der hebräischen Sprache mit Eifer und Freude zu betreiben.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Hebräischkenntnisse.

Inhalte:

Lektüre ausgewählter leichter Texte aus dem Buch Genesis mit eingehender lexikalischer und grammatischer Analyse.

Arbeitsweise:

Die Teilnahme an dem Lektürekurs setzt die gründliche Vorbereitung der wöchentlichen Textportionen voraus.

Voraussetzungen:

Absolvierung der üblichen hebräischen Sprachkurse an der TH Elstal oder an einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Lesen Sie vor Kursbeginn Genesis 12-50 auf Deutsch.
- Zur Vorbereitung können Sie benutzen: Reiner-Friedemann Edel, Hebräisch-Deutsche Präparation zu Genesis 1-25 und 26-50 (zwei Hefte, mehrere Auflagen).

**2103 Lektürekurs Griechisch „Markusevangelium“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(1-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die griechische Sprache war die Umgangssprache in der Welt des frühen Christentums. Der Apostel Paulus und andere frühe christliche Verfasser waren in griechischsprachigen jüdischen Gemeinden aufgewachsen. Der ständige Bezug auf den eigenwilligen Sprachschatz und Stil der Septuaginta, der griechischen Übersetzung des Alten Testaments, verlieh der Sprache des frühen Christentums eine exotisch-orientalische Färbung, die den besonderen ästhetischen Reiz neutestamentlicher Texte ausmacht.

Ziele:

Pflege und Vertiefung der Griechischkenntnisse.

Inhalte:

Ausgewählte Abschnitte des Galaterbriefs, ausgewählte Themen der Formenlehre und Syntax.

Arbeitsweise:

Die wöchentlichen Textportionen sind gründlich vorzubereiten.

Voraussetzungen:

Besuch der üblichen Griechisch-Sprachkurse der TH Elstal oder einer anderen Schule oder Hochschule.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

Nicht nur für diesen Kurs, sondern auch für Ihre persönliche Beschäftigung mit dem griechischen Text des Neuen Testaments ist eine große Hilfe:

Fritz Rienecker: Sprachlicher Schlüssel zum Griechischen Neuen Testament, 22. Auflage, 2015, ISBN: 978-3-7655-5733-0, 32,00 €.

Die älteren, wesentlich knapperen Auflagen erfordern von der Leserin und vom Leser etwas mehr Übung, sind aber sehr billig antiquarisch zu haben.

2104 Sprachkurs „Latein“ [Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutorielle Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

Anrechnung

Mit Leistungspunkten anrechenbar ist dieser Sprachkurs nicht, da er keinem der Pflichtmodule zugeordnet werden kann. Wer eine Ahnung von Wichtigkeit und Nutzen des Lateins bekommen hat, wird ihn dessen ungeachtet belegen wollen.

**2301 NT-Vorlesung „Markusevangelium“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Als ältestes kanonisches Evangelium kommt dem Markusevangelium besondere Bedeutung für die gesamte christliche Evangelienschreibung zu. Die theologischen und historischen Weichenstellungen dieses Textes haben weitreichende Konsequenzen und prägen die Wahrnehmung der Jesusbewegung bis in die Gegenwart. An exemplarisch ausgewählten Texten werden zentrale Themen der frühchristlichen Theologie erarbeitet.

Ziele:

Die Vorlesung führt in die theologischen Inhalte des Markusevangeliums ein. Sie eignet sich damit sowohl für eine Erstbegegnung als auch für die Vertiefung und Systematisierung neutestamentlicher Theologie.

Inhalte:

Die Vorlesung widmet sich der Analyse und Auslegung des Markusevangeliums unter historischen, literaturwissenschaftlichen und theologischen Aspekten.

Arbeitsweise:

Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Rückfragen und Diskussion.

Voraussetzungen:

Griechischkenntnisse sowie bibelkundliches und die Einleitungsfragen betreffendes Grundwissen sind wünschenswert.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- JOACHIM GNILKA: Das Evangelium nach Markus, EKK 2/1-2, Neukirchen-Vluyn/Zürich, 1978, Bd. 1, ⁶2008; Bd. 2: ⁶2008 (oder: Studienausgabe ²2015).
- WALTER KLAIBER: Das Markusevangelium (BNT), Neukirchen-Vluyn 2010.
- DIETER LÜHRMANN: Das Markusevangelium (HNT 3), Tübingen 1978.

**2302 NT-Seminar „Pneuma bei Paulus“
[Carsten Claußen]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Paulus spricht in seinen Briefen gänzlich unbefangen vom Geist Gottes. Theologisch ist seine Rede dabei so zentral, dass mit Recht gesagt werden kann: „Die Pneumatologie ist der organisierende Faktor der paulinischen Theologie“ (Schnelle, Theologie³, 254). Die Verbindungen zur Christologie, Anthropologie, Soteriologie, Ethik, Eschatologie und überhaupt zur Rede von Gott sind entsprechend vielfältig. Damit bietet das Thema einen hervorragenden Einstiegspunkt für die Beschäftigung mit der paulinischen Theologie und stellt zugleich die Frage nach den praktischen Erfahrungen mit dem Geist Gottes im Frühchristentum.

Ziele:

Das Seminar will die Teilnehmenden zu einer eigenen Wahrnehmung und einem reflektierten Verständnis der paulinischen Pneumatologie und ihrer Rezeption im Frühchristentum anleiten.

Inhalte:

Die paulinische Pneumatologie wird durch die Exegese entsprechender Texte aus den Paulusbriefen erschlossen.

Arbeitsweise:

Erwartet werden die Bereitschaft zu intensiver Vorbereitung mit Hilfe entsprechender Lektüre sowie die Übernahme eines Referats! Dem Unterrichtsgespräch kommt besondere Bedeutung zu und es darf viel Zeit einnehmen

Voraussetzungen:

Das Seminar kann sowohl zum Erwerb von Grundkenntnissen als auch sinnvoll zur Vertiefung im Hinblick auf Modulabschlussprüfungen genutzt werden. Vorkenntnisse (NT-Bibelkunde) sind dabei wünschenswert. Regelmäßige Teilnahme und Vorbereitung auf die Sitzungen werden vorausgesetzt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- ULRICH BROCKHAUS: Charisma und Amt. Die paulinische Charismenlehre auf dem Hintergrund der frühchristlichen Gemeindefunktionen, Wuppertal 1972, ²1975.
- GORDON D. FEE: God's Empowering Presence. The Holy Spirit in the Letters of Paul, Peabody, MA ⁴1999.
- UDO SCHNELLE: Theologie des Neuen Testaments (utb 2917), Göttingen ³2016, 254-261.

**2401 KG-Vorlesung „Überblick II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters des BA-Studiums Evangelische Theologie. Studierende anderer Studiengänge können nach Absprache an der Lehrveranstaltung teilnehmen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Vorbereitende Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien ist obligatorisch.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

2402 **KG-Seminar „Geschichte der Toleranz und d. Religionsfreiheit“**
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung eines Ritus zu bekunden“ (Art. 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948). Religionsfreiheit ist keineswegs selbstverständlich, sie widerspricht dem Selbstverständnis der meisten historisch gewachsenen religiösen Systeme — einschließlich der christlichen. Wie kam es dennoch dazu, daß der Art. 18 von einer Lobby christlicher Kirchen durchgesetzt wurde? Die Vorgeschichte der Religionsfreiheit führt zurück zu den angelsächsischen Dissentern und zu den Täufern und Spiritualisten der frühen Neuzeit.

Ziele:

Die Teilnehmer erarbeiten sich einen Themenbereich von hoher theologischer und gesellschaftlicher Relevanz mit den Methoden und Fragestellungen der Kirchengeschichte.

Inhalte:

Dem Seminar liegt eine Auswahl von klassischen Quellentexten des 16.-20. Jahrhunderts zugrunde. Dabei ist die These leitend, daß Toleranz und Religionsfreiheit zwei deutlich unterscheidbare Konzepte seien. Zum einen wird die Traditionslinie verfolgt, die von Erasmus von Rotterdam über Sebastian Castellio, Jacobus Acontius und die Sozinianer zum aufklärerischen Toleranzbegriff führt. Zum anderen soll eine Traditionslinie vom Täufertum und Spiritualismus zu den angelsächsischen Dissentern in den Blick genommen werden, die in das nordamerikanische Verständnis der Religionsfreiheit einmündet.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussion, Protokolle. Quellen und Literatur teilweise in englischer Sprache.

Voraussetzungen:

Das Seminar richtet sich primär an Studierende der Master-Studiengänge Evangelische Theologie und Freikirchliche Diakonie.

2501 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte II“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Glaubensbekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar für die Zeit der alten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Bekenntnisse kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

Nachdem im vergangenen Semester in der Dogmengeschichte I die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt wurde, geht es in diesem zweiten Teil der Dogmengeschichte darum, die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Man kann der Dogmengeschichte II auch dann folgen, wenn man Dogmengeschichte I nicht gehört hat!

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997.

2502 STh-Vorlesung „Theologie und Gesch. der ök. Bewegung“
[Martin Friedrich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zukunft der großen und kleineren Kirchen in Deutschland wird sich an ihrer Ökumenefähigkeit entscheiden – ob sie fähig sind, bei aller Wahrung des konfessionellen Profils im Zeugnis für das Evangelium und im Dienst an der Welt zusammenzuarbeiten.

Ziele:

Kenntnis der Grundzüge der ökumenischen Bewegung seit dem 19. Jahrhundert und der wichtigsten zwischen den Konfessionen kontroversen Probleme, einschließlich der Ansätze zur Überwindung der Kontroversen.

Inhalte:

Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des Ökumenischen Rats der Kirchen; Eintritt der römisch-katholischen Kirche in die Ökumene; Ökumenische Zusammenarbeit in Deutschland; Schrift, Tradition, Lehramt; Gnade und Rechtfertigung; Ethische Fragen; Sakramente; Die Kirche und der Weg zur Einheit

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Reinhard Frieling: *Der Weg des ökumenischen Gedankens*. Göttingen 1992.
- Konfessionskundliches Institut: *Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen*. Speyer 2010.
- Friederike Nüssel, Dorothea Sattler: *Einführung in die ökumenische Theologie*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008

**2503 STh-Seminar „Schriftverständnis“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Da die biblischen Bücher die Brücke zu den geschichtlichen Heilsereignissen sind, kann es keine Rechenschaft über den Glauben geben, die sich nicht um ein angemessenes Verständnis von Wesen und Bedeutung der Heiligen Schrift bemüht. Das moderne historische Bewusstsein hat dabei besondere Probleme aufgeworfen, die das herkömmliche Schriftverständnis zum Teil in Frage stellen und bei der Auslegung der Bibel berücksichtigt werden müssen.

Ziele:

Das Seminar soll Studierende befähigen, ein angemessenes Verständnis der Autorität der Bibel und der hermeneutischen Probleme ihrer Auslegung zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden am Ende des Semesters ausgewählte Quellentexte zur Schriftauslegung gelesen haben, in der Lage sein, die wichtigsten evangelischen Konzeptionen in der Schriftauslegung zu beurteilen und ihre eigenen Erfahrungen mit der Bibel mittels einer theologischen Hermeneutik reflektiert haben.

Inhalte:

Die Themen der Seminarsitzungen werden u. a. sein: Das Schriftverständnis Martin Luthers, Adolf Schlatters, Karl Barths und Rudolf Bultmanns, die gemäßigte historische Kritik, das fundamentalistische und das evangelikale Schriftverständnis, feministische und rezeptionsästhetische Hermeneutik sowie das Schriftverständnis im Baptismus.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz lesen, der zu Beginn des Seminars als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt wird.

Außerdem muss jede Person, die teilnimmt, zur Übernahme eines Referates und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Zimmer, Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts, Göttingen (2007) 4., durchgehend überarbeitete Auflage 2012.
- Ulrich Luz (Hg.): Zankapfel Bibel. Zürich (1992) 5. Aufl. 2007.
- Oswald Bayer u. a.: Die Autorität der Heiligen Schrift für Lehre und Verkündigung der Kirche, Neuendettelsau 2000.

2601 MuD-Vorlesung „Gerontologie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die demographische Entwicklung in Deutschland hat auch das Durchschnittsalter freikirchlicher Gemeinden deutlich angehoben. Gleichzeitig hat sich die Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen von Senioren massiv erhöht. Es gibt nicht mehr „Die Senioren“, sondern vielfältige Formen und Herausforderungen des Lebens im Alter. Das aber hat Auswirkungen auf die pastorale, diakonische und seelsorgliche Begleitung und Förderung alt gewordener Menschen im Kontext von Gemeinde und Diakonie.

Ziele:

Die Vorlesung will in die Lebensverhältnisse von Senioren vor dem Hintergrund der modernen Gesellschaft einführen und zu einer differenzierten Sicht der unterschiedlichen Lebenskonzepte in den verschiedenen Phasen des Alterns befähigen und die Möglichkeiten einer Gemeindegarbeit mit und für Senioren bedenken.

Inhalte:

- Die demographische Entwicklung der deutschen Gesellschaft
- Die Phasen des Alterns und die Vielfalt der Lebenssituationen alter Menschen
- Gesundheit, Krankheit und Prävention im Alter
- Gemeindegarbeit mit und für Seniorinnen und Senioren
- Die diakonische Arbeit mit Hochbetagten
- Seniorenheime als institutionelle diakonische Einrichtungen
- Seelsorgliche Begleitung in der letzten Lebensphase
- Demenz
- Die Theologie des Alterns

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

keine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Backes, Gertud M. / Clemens, Wolfgang; Die Altersphase im menschlichen Lebenslauf, in: dies.: Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage Weinheim/Basel 2013, S.22-121
- Höpflinger, François: Sozialgerontologie: Gesellschaftliche und individuelle Antworten auf Entwicklungspotenziale und Grenzsituationen im Alter, in: Klie, Thomas / Kumlehn, Martina / Kunz, Ralph (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin 2009, S.55-74

2602 MuD-Vorlesung „Islam“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seit 1400 Jahren stehen sich Christentum und Islam - oft feindlich, manchmal freundlich - gegenüber. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erwacht ein neues islamisches Selbstbewusstsein als Reflex auf die christlich-westliche Vorherrschaft. Religiöse und politische Aspekte vermischen sich. Dabei ist der Islam nicht auf eine Form festzuschreiben, sondern die Vielfalt und die dynamischen Entwicklungen im Islam sind in den Blick zu nehmen. Diese Gemengelage stellt eine große Herausforderung für Kirche und Mission dar. Wie bezeugt man seinen christlichen Glauben gegenüber Moslems, ohne dass Missverständnisse entstehen? Eine gute Kenntnis von Geschichte und Lehre des Islam und seiner Ausprägungen heute ist hilfreich, um in einen zeugnishaften Dialog mit Moslems zu treten und dem islamischen Leben in Deutschland angemessen zu begegnen.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden die Weltreligion des Islam kennen und respektieren lernen, ein angemessenes christliches Missionsverständnis entwickeln und in ihrem zukünftigen Dienst in Gemeinde und Gesellschaft Schritte wagen, um moslemischen Mitbürgern zu begegnen.

Inhalte:

- Ursprünge und Geschichte des Islam
- Praxis („Fünf Säulen“) und Lehre des Islam
- Gegenüberstellungen zu christlichem Glaubensinhalt und Praxis
- Mystische Bewegungen im Islam
- Islam in Deutschland
- Missionarische Zugänge und Erfahrungen
- Exkursion in eine Moschee in Berlin und Gespräch mit Imam.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Gespräch; Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; Begleitende Lektüre eines Islam-Buches wird sehr empfohlen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, 6. aktual. Aufl. 2018 (wbg)
- Peter Heine: Der Islam. Erschlossen und kommentiert, 2007 (Patmos)
- Kellerhals, Emanuel: Der Islam. Geschichte, Leben und Lehre, 2002 (Brendow)
- Stosch, Klaus von: Herausforderung Islam. Christliche Annäherungen, Paderborn 2016

2603 MuD-Seminar „Krankenhauseelsorge“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus zunehmend kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhauseelsorge spezielle seelsorgerliche Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhauseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat des Seelsorgers für die Seelsorge im Krankenhaus
- Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorgerlicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhaus
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhauseelsorge
- Die Bedeutung der Seelsorge für das Management der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen. **Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.**

Pflichtlektüre für die konstituierende Sitzung:

Klessmann, Michael: Einleitung: Seelsorge in der Institution Krankenhaus, in: Klessmann, Michael (Hg.): Handbuch der Krankenhauseelsorge, 4. erweiterte Auflage Göttingen 2013, S.15-29

2602 MuD-Seminar „Interkulturelle Gemeindeentwicklung“

[Michael Kisskalt/Thomas Klammt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Menschen mit Migrationshintergrund“ spielen in Deutschland und auch in den Kirchen eine zunehmende Rolle. Sowohl die Gesellschaft als auch die Gemeinden werden internationaler. In den Großstädten sind unzählige ethnische und internationale christliche Gemeinden entstanden. Mitarbeiter in den bestehenden „deutschen“ Gemeinden müssen sich mit dieser Wirklichkeit vertraut machen. Es braucht interkulturelle Kompetenzen und Brückenbauer, die eine langfristige Integration auf allen Seiten möglich machen. In der Begegnung mit Christen aus anderen Kulturen erkennt man Stärken und Schwächen der eigenen kulturellen Prägung und ist bereit, von den „Fremden“ zu lernen.

Ziele:

- Erwerb von Grundwissen zu theologischen Kultur- und interkulturellen Kommunikationstheorien
- Kennenlernen ethnischer und internationaler Gemeinden und ihrer besonderen Stärken und Herausforderungen
- Befähigung zur interkulturellen Begegnung und Gemeindeentwicklung

Inhalte:

- Forschungsergebnisse zum Phänomen der ethnischen und internat. Gemeinden
- Theolog. Theorien zur Kulturalität und Interkulturalität von Leben und Glauben
- Theorie und Praxis der interkulturellen Kommunikation
- Ansätze zur interkulturellen Gemeindeentwicklung
- Exkursionen in ethnische und internationale Gemeinden in Berlin

Arbeitsweise:

- Sieben theoretische Einheiten im Seminarstil
- Vier Exkursionen (in der Regel sonntags) in internationalen Gemeinden und Gemeindegründungen in Berlin (Gottesdienst und Gespräch)

Voraussetzungen: Englischkenntnisse hilfreich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gemeinsam Kirche sein. Ökumenische Herausforderungen und Perspektiven für das Zusammenleben von christlichen Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft, EPD-Dokumentation 14/15, Frankft./Main 2007
- Johannes Reimer, Multikultureller Gemeindebau. Versöhnung leben, Marburg 2011

2701 PTh-Vorlesung „Poimenik“ [Andrea Klimt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Da Seelsorge zu den eigenständigen Handlungsfeldern des pastoralen Berufs gehört, ist eine Verständigung über das Verständnis von „Seele“ und „Seelsorge“, über ihre Arbeitsweisen und Arbeitsgebiete unabdingbar.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist die Vertiefung und Erweiterung der Themen und Fragestellungen, in die in der „Übung Seelsorge“ eingeführt wurde.

Inhalte:

Geplant sind u.a. folgende Themen:

- Der Begriff der „Seele“ und der „Seelsorge“ in außerchristlichen Quellen und in der Bibel
- Bleibende Fragestellungen aus der Seelsorge der Alten Kirche, der Reformation und der Neuzeit
- Seelsorge – Beratung – Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Grenzziehungen
- Das Gebet in der Seelsorge
- Die Beichte
- Konversion und Dekonversion
- Interventionsformen im seelsorglichen Gespräch
- Krisenintervention und -begleitung
- Grenzfragen der Seelsorge (z.B. Theodizeefrage)

Arbeitsweise:

Vortrag, Übungen, Selbstreflexion, Möglichkeit zu Frage- und Diskussion

Voraussetzungen:

Der Besuch der „Übung Seelsorge“ ist wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- J. Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 4., durchges. u. akt. Aufl., Göttingen 2015 *oder*
- Christoph Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3, Gütersloh 2009 *oder*
- Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2009 *oder*
- Doris Nauer, Seelsorge: Sorge um die Seele, Stuttgart 2014

**2702 PTh-Seminar „Spiritualität“
[Andrea Klimt/Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Spiritualität ist ein schillernder Begriff. Zu klären ist daher, was man unter christlicher Spiritualität zu verstehen hat und wie diese angemessen in unterschiedlichen Traditionen und Formen praktiziert werden kann.

Ziele:

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Formen und Traditionen von Spiritualität kennen und reflektieren sie, um so ein begründetes eigenes Verhältnis zur persönlichen Spiritualität zu gewinnen.

Inhalte:

Themen und Inhalte des Seminars sind u.a.:

- Was ist „Spiritualität“?
- Spirituelle Traditionen in Geschichte und Gegenwart
- Unterschiedliche spirituelle Formen
- Klassische Quellentexte

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch, Übungen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Corinna Dahlgrün – Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin 2009.
- Peter Zimmerling – Evangelische Spiritualität – Wurzeln und Zugänge, Göttingen 2003.
- Thomas Schönfuß – Fromm und frei. Geistlich leben, Theologie für die Gemeinde Bd. III/3, Leipzig 2015.

2703 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie I“ [Volker Spangenberg]

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218), den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Übergang vom Studium der Theologie zum Beruf der Pastorin/des Pastors ist eine intensive Reflexion über Begründung, Wesen und Aufgaben des pastoralen Dienstes (Amtes) unter den Bedingungen (insbes.) der freikirchlichen Gemeindesituation erforderlich.

Ziele:

Kenntnis gegenwärtiger pastoraltheologischer Fragestellungen und ihrer Entstehungsgeschichte, Fähigkeit zur pastoraltheologischen Integration von Erkenntnissen der verschiedenen theologischen Disziplinen und angrenzenden Wissenschaften für ein reflektiertes Pastorinnen/Pastoren-Leitbild, Kenntnis und Anwendungsfähigkeit von (insbes. für den Anfangsdienst) relevanten pastoraltheologischen (Kunst-)Regeln für die Wahrnehmung der Aufgaben des Berufs, Kenntnis der einschlägigen kirchlichen Ordnungswerke.

Inhalte:

Geschichte und Begriff der Pastoraltheologie; Berufung, Beruf, Ordination und Anfangsdienst der Pastorin/des Pastors; Verhältnis von Amt und Gemeinde; Verhältnis von Amt und Person. Dem Ordinationsversprechen folgend unter pastoraltheologischem Gesichtspunkt: Der Gottesdienst und die Abendmahlsfeier; die Lehrtätigkeit (u.a. Gemeindeunterricht, Glaubenskurse); die Seelsorgetätigkeit (mit dem Schwerpunkt Besuche).

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Rau: Art. Pastoraltheologie, RGG 4.Aufl. Bd.6, Tübingen 2003, Sp. 996-1000.
- U. Pohl-Patalong: Pastoraltheologie, in: C. Grethlein u. H. Schwier (Hg.), Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007, 515-574.
- B. Weyel: Pfarrberuf. Amt / Amtsverständnis / Profession / pastoraltheologisches Leitbild, in: W. Gräß u. B. Weyel (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 639-649.
- J. Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, bes. 5.: Orientierung: Kirche leiten, 219ff.
- M. Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

**2704 PTh-Übung „Katechetik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Ev. Theologie , Modul Nr. 212 «Ergänzungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Gemeindekontext, Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

2801 Seminar „Auswertung des siebenwöchigen Gemeindepraktikums“ [Andrea Klimt]

**Pflichtlehrveranstaltung im Master-Studiengang Evangelische Theologie
(14 Leistungspunkte für Praktikum und Auswertungsseminar)**

Relevanz:

Das siebenwöchige begleitete Gemeindepraktikum, das in der Regel vor Beginn des Master-Studiengangs Evangelische Theologie absolviert werden muss, dient durch die Einführung in die verschiedenen Arbeitsbereiche einer Ortsgemeinde der Berufsfeldorientierung. Darüber hinaus erfahren die Studierenden persönliche Impulse für die Selbstwahrnehmung im Kontext der pastoralen Aufgabenvielfalt und beruflichen Anforderungen. Hierbei werden sie vor Ort durch Gemeindepastorinnen / Gemeindepastor begleitet, die nicht nur Aufgaben zuweisen, sondern die geleistete Arbeit reflektieren und auswerten. Um weitergehende Impulse für das Studium und die Entwicklung zur späteren eigenen Berufstätigkeit als Pastorin oder Pastor aus diesem Praktikum zu gewinnen, erfolgt im ersten Semester des Master-Studiengangs eine begleitete Praktikumsauswertung an der Theologischen Hochschule.

Ziele und Inhalte:

Die gemeinsame Auswertung dient der Auseinandersetzung und Reflexion mit den eigenen Erfahrungen und denen anderer Praktikantinnen und Praktikanten. Dies erweitert die personale und fachliche Kompetenz und unterstützt die Berufsfeldorientierung. Ziel dieser Veranstaltung ist darüber hinaus eine Beschreibung möglicher oder notwendiger Schritte im weiteren Verlauf des Studiums, die zur Stärkung der individuellen Kompetenzen beitragen können.

Arbeitsweise:

Die Auswertungsveranstaltung findet als kompakte Lehrveranstaltung statt. Die Teilnehmenden erhalten die Gelegenheit zu einem ausführlichen Bericht über den Praktikumsplatz und die damit verbundenen Tätigkeiten, die positiven und auch negativen Erfahrungen und die aufgetretenen Fragen bezüglich einer künftigen eigenen beruflichen Tätigkeit. Die Einzelberichte werden in der Gruppe besprochen und auf dem Hintergrund der eigenen Praktikumserfahrungen reflektiert.

Vorbereitung:

Das von der Gemeinde ausgestellte Praktikumszeugnis sollte möglichst vorliegen. Die eigene Praktikumsreflexion (Bericht über Praktikumsverlauf, wesentliche Erfahrungen, aufgetretene Probleme, offene Fragen) ist schriftlich so vorzubereiten, dass sie mündlich im Seminar vorgestellt werden kann.

**3101 Sprachkurs „Latein“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(3-stündig; 0 Leistungspunkte)

Relevanz:

„Ich weiß auch fürwahr, daß, wer die Schrift predigen soll und auslegen und hat nicht Hilfe aus lateinischer, griechischer und hebräischer Sprach und soll's allein aus seiner Muttersprache tun, der wird gar manchen schönen Fehlgriff tun“, warnte Luther 1523. Auch wenn Latein in Elstal freiwillig ist: Für die selbständige wissenschaftlich-theologische Bearbeitung historischer und systematischer Fragestellungen sind und bleiben Lateinkenntnisse eine Schlüsselkompetenz.

Ziele:

Einübung der Lektüre leichter Texte der christlichen Latinität. – Wenn die Mehrheit der Teilnehmer keine Vorkenntnisse besitzt, wird der Kurs als Anfangsunterricht gestaltet. In diesem Fall wird empfohlen, im folgenden Semester einen Fortsetzungskurs zu belegen.

Inhalte:

Dem Unterricht liegen leichte bis mittelschwere Originaltexte aus Theologiegeschichte zugrunde. Einstiegstext ist die römische Messe (Ordo Missae). – Alternativ bei Teilnehmern ohne Vorkenntnisse: Einstieg mit ausgewählten Lektionen eines Lehrbuchs.

Voraussetzungen:

Der Kurs setzt Grundkenntnisse der Formenlehre und der Syntax voraus. Es ist bei entsprechendem Arbeitsaufwand möglich, diese Grundkenntnisse durch Selbststudium nachzuholen. Dafür wird tutorielle Begleitung angeboten.

Arbeitsweise:

Texte und eine Kurzgrammatik werden als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt. Bitte halten Sie sich ausreichend Zeit für die unbedingt erforderliche Vor- und Nachbereitung bereit!

Anrechnung

Mit Leistungspunkten anrechenbar ist dieser Sprachkurs nicht, da er keinem der Pflichtmodule zugeordnet werden kann. Wer eine Ahnung von Wichtigkeit und Nutzen des Lateins bekommen hat, wird ihn dessen ungeachtet belegen wollen.

3301 NT-Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ [Carsten Claußen]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 106 (Basismodul Neues Testament I) und im Modul 304 (Ergänzungsmodul Biblische Studien)

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die 27 Schriften des Neuen Testaments bilden gemeinsam mit dem Alten Testament die Grundurkunde des christlichen Glaubens. In den Evangelien spiegelt sich das intensive Bemühen, die frohe Botschaft von Jesus Christus zu verstehen und für das Leben fruchtbar zu machen. Die Apostelgeschichte bietet den frühesten Versuch einer theologisch geprägten Erzählung der frühchristlichen Mission. In der neutestamentlichen Briefliteratur zeigen sich die Fragen und Herausforderungen der Christen und Christinnen in den ersten Gemeinden. Weit in die Zukunft greift schließlich die Hoffnung der Johannesoffenbarung.

Bei aller Vielfalt dieser Schriften lassen sich doch Grundlinien und Entwicklungen sichtbar machen, die als Theologie des Neuen Testaments beschrieben werden können.

Ziele und Inhalte:

Die Vorlesung Bibelkunde NT befasst sich mit allen neutestamentlichen Schriften in bibelkundlicher und einleitungswissenschaftlicher Hinsicht. Im Vordergrund stehen dabei Aufbau und Inhalt der Texte sowie die Fragen der Einleitungswissenschaften: Wer hat als Verfasser mit welcher Intention und welcher Botschaft zu welchem Zeitpunkt in welcher Situation eine Schrift des NT an welche Adressaten geschrieben? Daneben finden auch historische, theologische und hermeneutische Fragen und Probleme exemplarisch Berücksichtigung. Thematische Querschnitte ergänzen die Arbeit an den Einzeltexten.

Ziel ist es, mit den Texten und ihren Inhalten vertraut zu werden. Dazu werden von den Teilnehmenden die aufmerksame Lektüre der Texte und die Bereitschaft erwartet, sich einen Überblick über den Stoff und einzelne Texte anzueignen.

Arbeitsweise:

Die Vorlesung „Bibelkunde Neues Testament“ setzt das intensive Selbststudium der behandelten neutestamentlichen Schriften voraus. Den Teilnehmenden soll damit vermittelt werden, dass die behandelten Themen an Fragestellungen anknüpfen, die jeweils aus der intensiven Lektüre der neutestamentlichen Schriften selbst entstehen. Als Textgrundlage dient eine (exegetisch brauchbare) deutsche Übersetzung (z.B. Elberfelder, Luther, Zürcher oder Einheitsübersetzung). Die Veranstaltung ist als Vorlesung aufgebaut, bietet jedoch Raum für Diskussion und Rückfragen.

Zur Anschaffung empfohlene Bücher:

- JÜRGEN ROLOFF: Einführung in das Neue Testament (Reclams Universal-Bibliothek 18986), Stuttgart 1995, ⁷2012.
und
- UDO SCHNELLE: Einleitung in das Neue Testament (UTB 1830), Göttingen ⁹2017.

3401 KG-Vorlesung „Überblick I“**[Martin Rothkegel]**

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 108 (Basismodul Kirchengeschichte) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Das Christentum hat eine fast zweitausendjährige Geschichte. Ein kirchengeschichtliches Überblickswissen ist unerlässlich für die theologische Arbeit und für die Berufspraxis im Gemeindedienst. Die Fortsetzung dieser Lehrveranstaltung folgt im 5. Semester als „Kirchengeschichte Überblick 2: Reformation und Neuzeit“.

Ziele:

Die Studierenden erwerben ein Orientierungswissen zu Entwicklungslinien, Personen, Ereignissen und Begriffen aus der Geschichte des Christentums in der Antike und im Mittelalter. Sie üben das Mitschreiben einer Vorlesung ein. Sie werden exemplarisch an den Umgang mit übersetzten Quellen herangeführt.

Inhalte:

Einstieg. - Apostolische Väter und Apologeten. - Verfolgungen und Martyrien. - Die *ecclesia catholica* und die Häresien. - Reichskirche, Konzilien und Dogmen. - Kirchenväter. - Mönchtum. - Mission unter den germanischen Völkern. - Östliches und westliches Christentum. - Papsttum, Kreuzzüge und neue Orden. - Frömmigkeit und Theologie im Abendland. - Reformkonzilien und Kirchenkritik.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung setzt sich zusammen aus thematischen Einheiten, die jeweils aus zwei Vorlesungsstunden und einer Stunde Arbeit mit Quellentexten (in deutscher Übersetzung) bestehen. Für Studierende des MA-Studiengangs Freikirchliche Diakonie ist nur die zweistündige Vorlesung obligatorisch. Teil der Lehrveranstaltung ist eine Exkursion ins Bode-Museum in Berlin. Die Teilnehmer benötigen ein Lehrbuch (s.u.). Zusätzlich werden ein Skript und ausgewählte Quellentexte (in deutscher Übersetzung) bereitgestellt.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Das Buch bitte schon bei der ersten Sitzung mitbringen!

**3402 KG-Vorlesung „Überblick II“
[Martin Rothkegel]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Ein Überblickswissen über die Geschichte der christlichen Religion gehört zum Handwerkszeug jedes Theologen. Die Vorlesung ist eine Pflichtveranstaltung im Modul 115 für Studierende des 5. Semesters des BA-Studiums Evangelische Theologie. Studierende anderer Studiengänge können nach Absprache an der Lehrveranstaltung teilnehmen.

Ziele:

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwerben ein kirchengeschichtliches Orientierungswissen und kennen exemplarisch ausgewählte Quellentexte in deutscher Übersetzung.

Inhalte:

Reformation – Konfessionelles Zeitalter – Pietismus und Aufklärung – Weltweite Mission und Erneuerungsbewegungen – Die christlichen Kirchen im 19. und 20. Jahrhundert.

Arbeitsweise:

Die Themeneinheiten bestehen jeweils aus einer zweistündigen Vorlesung und einer einstündigen Quellenlektüre. Die Vorbereitende Lektüre von Abschnitten des Lehrbuchs und zusätzlicher Materialien ist obligatorisch.

Voraussetzungen:

In der Regel haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zuvor die Lehrveranstaltung KG-Vorlesung Überblick I erfolgreich besucht.

Lehrbuch zur Anschaffung:

Martin H. Jung, Kirchengeschichte. 2. Aufl. 2017 (UTB) ISBN: 9783825248826, Preis 24,99 €. Wer ein Exemplar der ersten Auflage besitzt, kann dieses weiterbenutzen.

3403 **KG-Seminar „Geschichte der Toleranz und d. Religionsfreiheit“**
[Martin Rothkegel]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Jeder Mensch hat Anspruch auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit; dieses Recht umfasst die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung zu wechseln, sowie die Freiheit, seine Religion oder seine Überzeugung allein oder in Gemeinschaft mit anderen in der Öffentlichkeit oder privat durch Lehre, Ausübung, Gottesdienst und Vollziehung eines Ritus zu bekunden“ (Art. 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte vom 10. Dezember 1948). Religionsfreiheit ist keineswegs selbstverständlich, sie widerspricht dem Selbstverständnis der meisten historisch gewachsenen religiösen Systeme — einschließlich der christlichen. Wie kam es dennoch dazu, daß der Art. 18 von einer Lobby christlicher Kirchen durchgesetzt wurde? Die Vorgeschichte der Religionsfreiheit führt zurück zu den angelsächsischen Dissentern und zu den Täufern und Spiritualisten der frühen Neuzeit.

Ziele:

Die Teilnehmer erarbeiten sich einen Themenbereich von hoher theologischer und gesellschaftlicher Relevanz mit den Methoden und Fragestellungen der Kirchengeschichte.

Inhalte:

Dem Seminar liegt eine Auswahl von klassischen Quellentexten des 16.-20. Jahrhunderts zugrunde. Dabei ist die These leitend, daß Toleranz und Religionsfreiheit zwei deutlich unterscheidbare Konzepte seien. Zum einen wird die Traditionslinie verfolgt, die von Erasmus von Rotterdam über Sebastian Castellio, Jacobus Acontius und die Sozinianer zum aufklärerischen Toleranzbegriff führt. Zum anderen soll eine Traditionslinie vom Täufertum und Spiritualismus zu den angelsächsischen Dissentern in den Blick genommen werden, die in das nordamerikanische Verständnis der Religionsfreiheit einmündet.

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussion, Protokolle. Quellen und Literatur teilweise in englischer Sprache.

Voraussetzungen:

Das Seminar richtet sich primär an Studierende der Master-Studiengänge Evangelische Theologie und Freikirchliche Diakonie.

3501 STh-Seminar „Einführung in die Systematische Theologie“ [Uwe Swarat]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 109 (Basismodul Systematische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Systematische Theologie gehört zu den Hauptdisziplinen der theologischen Wissenschaft. Sie will die Frage beantworten, *was* wir als Christen von heute *warum* glauben können und verkündigen sollen. Deshalb ist sie in einer guten theologischen Ausbildung unentbehrlich.

Ziele:

Das Einführungsseminar will den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Voraussetzungen verschaffen, mit denen sie während ihres weiteren Studiums und in der späteren Berufstätigkeit Texte aus der Systematischen Theologie für die Lösung theologischer Probleme nutzen können. Dazu gehören ein erstes Bekanntwerden mit Arbeitsweisen und ausgewählten Inhalten der Disziplin sowie ein Überblick über die wichtigste Literatur. Die Sprachfähigkeit des Glaubens wird geschult und sachgerechtes theologisches Argumentieren geübt.

Inhalte:

Die Ziele einer Einführungsveranstaltung kann man auf unterschiedliche Weise zu erreichen versuchen. In diesem Semester soll es so geschehen, dass die Teilnehmer sich mit den einleitenden Kapiteln aus zwei bedeutenden Dogmatiken des 20. Jahrhunderts befassen. In diesen Kapiteln werden die unterschiedlichen Ansätze der betreffenden Dogmatiker deutlich. Durch das Gespräch über das Gelesene üben die Teilnehmer systematisch-theologisches Argumentieren ein. Außerdem erhalten sie Listen über die wichtigste Literatur zum Studium der Systematischen Theologie.

Arbeitsweise:

Die Lehrveranstaltung findet in Form eines Seminars statt, in dem die Teilnehmer zu jeder Sitzung Abschnitte aus einer Dogmatik vorbereiten (ca. 30 Druckseiten), über deren Inhalte dann diskutiert wird. Außerdem wird von jeder Sitzung ein Protokoll angefertigt (jeder Teilnehmer muss ein Protokoll schreiben). Die Texte, die der Lehrveranstaltung zu Grunde liegen, stehen mit Beginn der Vorlesungszeit in einem Handapparat in der Bibliothek und werden auch als Kopiervorlagen zur Verfügung gestellt.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alister E. McGrath, *Der Weg der christlichen Theologie*, hrsg. von Heinzpeter Hempelmann, Gießen 3., überarbeitete und erweiterte Aufl. 2013, 1-132.
- Rochus Leonhardt, *Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie*, Göttingen 4., durchgesehene Aufl. 2009, 15-109.

3502 STh-Vorlesung „Dogmengeschichte II“ [Uwe Swarat]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Unter „Dogmen“ sind kirchliche Glaubensbekenntnisse zu verstehen. Ihre Autorität ergibt sich daraus, dass sie nicht private Überzeugungen sind, sondern Lehrgrundsätze, auf die sich eine Glaubensgemeinschaft verständigt hat. Es ist für die Einheit einer Glaubensgemeinschaft und für ihr Zeugnis nach außen wesentlich, dass sie formuliert, was sie für wahr und was für irreführend hält. In diesem Sinne sind im Laufe der Kirchengeschichte mehrere Dogmen formuliert worden. Deren Entstehungsgeschichte soll in dieser Vorlesung vorgestellt werden, und zwar für die Zeit der alten Kirche.

Ziele:

Die Studierenden sollen den ursprünglichen Sinn der behandelten Bekenntnisse kennenlernen und dadurch in die Lage versetzt werden, den gegenwärtigen Umgang mit ihnen damit zu vergleichen.

Inhalte:

Nachdem im vergangenen Semester in der Dogmengeschichte I die Entstehung der christlichen Bibel (Kanon des Alten und des Neuen Testaments) und die der ältesten Glaubensbekenntnisse (einschließlich des sog. Apostolischen Glaubensbekenntnisses) behandelt wurde, geht es in diesem zweiten Teil der Dogmengeschichte darum, die Entwicklung des trinitarischen Dogmas nachgezeichnet, beginnend mit dem frühen zweiten Jahrhundert und endend mit dem Nicäno-Constantinopolitanum (381 n.Chr.) und der Trinitätslehre Augustins.

Man kann der Dogmengeschichte II auch dann folgen, wenn man Dogmengeschichte I nicht gehört hat!

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Möglichkeit zu Rückfragen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Karlmann Beyschlag: Grundriß der Dogmengeschichte, Sonderausgabe der Ausgaben 2000/1991, Darmstadt: Wbg Academic 2016
- Bernhard Lohse: Epochen der Dogmengeschichte. Ein Grundkurs in ökumenischer Absicht, Münster 9. Auflage 2012
- Wolfgang A. Bienert: Dogmengeschichte (Grundkurs Theologie V/1), Stuttgart 1997.

3503 STh-Vorlesung „Theologie und Gesch. der ök. Bewegung“
[Martin Friedrich]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [B.A. ohne Klausur und M.A.], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Die Zukunft der großen und kleineren Kirchen in Deutschland wird sich an ihrer Ökumenefähigkeit entscheiden – ob sie fähig sind, bei aller Wahrung des konfessionellen Profils im Zeugnis für das Evangelium und im Dienst an der Welt zusammenzuarbeiten.

Ziele:

Kenntnis der Grundzüge der ökumenischen Bewegung seit dem 19. Jahrhundert und der wichtigsten zwischen den Konfessionen kontroversen Probleme, einschließlich der Ansätze zur Überwindung der Kontroversen.

Inhalte:

Vorgeschichte, Entstehung und Entwicklung des Ökumenischen Rats der Kirchen; Eintritt der römisch-katholischen Kirche in die Ökumene; Ökumenische Zusammenarbeit in Deutschland; Schrift, Tradition, Lehramt; Gnade und Rechtfertigung; Ethische Fragen; Sakramente; Die Kirche und der Weg zur Einheit

Arbeitsweise:

Neben dem Vortrag wird auch Gelegenheit zu Rückfragen sein

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Reinhard Frieling: *Der Weg des ökumenischen Gedankens*. Göttingen 1992.
- Konfessionskundliches Institut: *Was eint? Was trennt? Ökumenisches Basiswissen*. Speyer 2010.
- Friederike Nüssel, Dorothea Sattler: *Einführung in die ökumenische Theologie*. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 2008

**3504 STh-Seminar „Schriftverständnis“
[Uwe Swarat]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Da die biblischen Bücher die Brücke zu den geschichtlichen Heilsereignissen sind, kann es keine Rechenschaft über den Glauben geben, die sich nicht um ein angemessenes Verständnis von Wesen und Bedeutung der Heiligen Schrift bemüht. Das moderne historische Bewusstsein hat dabei besondere Probleme aufgeworfen, die das herkömmliche Schriftverständnis zum Teil in Frage stellen und bei der Auslegung der Bibel berücksichtigt werden müssen.

Ziele:

Das Seminar soll Studierende befähigen, ein angemessenes Verständnis der Autorität der Bibel und der hermeneutischen Probleme ihrer Auslegung zu entwickeln. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden am Ende des Semesters ausgewählte Quellentexte zur Schriftauslegung gelesen haben, in der Lage sein, die wichtigsten evangelischen Konzeptionen in der Schriftauslegung zu beurteilen und ihre eigenen Erfahrungen mit der Bibel mittels einer theologischen Hermeneutik reflektiert haben.

Inhalte:

Die Themen der Seminarsitzungen werden u. a. sein: Das Schriftverständnis Martin Luthers, Adolf Schlatters, Karl Barths und Rudolf Bultmanns, die gemäßigte historische Kritik, das fundamentalistische und das evangelikale Schriftverständnis, feministische und rezeptionsästhetische Hermeneutik sowie das Schriftverständnis im Baptismus.

Arbeitsweise:

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen zu jeder Sitzung einen Aufsatz lesen, der zu Beginn des Seminars als Kopiervorlage zur Verfügung gestellt wird.

Außerdem muss jede Person, die teilnimmt, zur Übernahme eines Referates und eines Sitzungsprotokolls bereit sein.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Siegfried Zimmer, Schadet die Bibelwissenschaft dem Glauben? Klärung eines Konflikts, Göttingen (2007) 4., durchgehend überarbeitete Auflage 2012.
- Ulrich Luz (Hg.): Zankapfel Bibel. Zürich (1992) 5. Aufl. 2007.
- Oswald Bayer u. a.: Die Autorität der Heiligen Schrift für Lehre und Verkündigung der Kirche, Neuendettelsau 2000.

3611 MuD-Vorlesung „Einführung in die Missiologie“ [Michael Kißkalt]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft hörbar und sichtbar zu machen, und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Dabei ist Mission viel mehr als bestimmte Formen von Evangelisation. Um ihrer missionarischen Verantwortung nach dem Evangelium gerecht zu werden, müssen sich Gemeinden auf die aktuellen Herausforderungen einlassen. Von daher ist die Mission der Gemeinde immer wieder neu zu denken, zu glauben und zu leben. Biblische Texte, Erfahrungen aus der Missionsgeschichte und aktuelle Entwicklungen in der weltweiten Mission geben Einblicke in die vielfältigen Horizonte der Missiologie.

Ziele:

Die Studierenden lernen die theologiegeschichtliche Entwicklung und die Schlüsselthemen der Missiologie kennen, um dann in ihrem weiteren Studium weitere missiologische Inhalte einordnen und gewichten zu können. Missionarische Aktivitäten in ihren Gemeinden werden sie wachsam und kritisch wahrnehmen, begleiten und thematisieren.

Inhalte:

- Das Fach Missiologie im Kontext des Theologiestudiums
- Biblische Grundlegungen
- Missiologische Modelle
- Schlüsselthemen: Mission und Evangelisation, Mission und Kultur, Mission und Religionen.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussion
Lektüreaufgaben
Portfolios

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Sundermeier, Theo: Theologie der Mission, in: Konvivenz und Differenz. Studien zu einer verstehenden Missionswissenschaft, MWNF 3, Erlangen, 1995, S.15-42.
- Wrogemann, Henning: Missionstheologien der Gegenwart. Globale Entwicklungen, kontextuelle Profile und ökumenische Herausforderungen, Lehrbuch Interkulturelle Theologie/Missionswissenschaft 2, Gütersloh 2013

3612 MuD-Vorlesung „Islam“ [Michael Kißkalt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Seit 1400 Jahren stehen sich Christentum und Islam - oft feindlich, manchmal freundlich - gegenüber. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts erwacht ein neues islamisches Selbstbewusstsein als Reflex auf die christlich-westliche Vorherrschaft. Religiöse und politische Aspekte vermischen sich. Dabei ist der Islam nicht auf eine Form festzuschreiben, sondern Vielfalt und dynamische Entwicklungen im Islam sind in den Blick zu nehmen. Diese Gemengelage stellt eine große Herausforderung für Kirche und Mission dar. Wie bezeugt man seinen christlichen Glauben gegenüber Moslems, ohne dass Missverständnisse entstehen? Eine gute Kenntnis von Geschichte und Lehre des Islam und seiner Ausprägungen heute ist hilfreich, um in einen zeugnishaften Dialog mit Moslems zu treten und dem islamischen Leben in Deutschland angemessen zu begegnen.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist es, dass die Studierenden die Weltreligion des Islam kennen und respektieren lernen, ein angemessenes christliches Missionsverständnis entwickeln und in ihrem zukünftigen Dienst in Gemeinde und Gesellschaft Schritte wagen, um moslemischen Mitbürgern zu begegnen.

Inhalte:

- Ursprünge und Geschichte des Islam
- Praxis („Fünf Säulen“) und Lehre des Islam
- Gegenüberstellungen zu christlichem Glaubensinhalt und Praxis
- Mystische Bewegungen im Islam
- Islam in Deutschland
- Missionarische Zugänge und Erfahrungen
- Exkursion in eine Moschee in Berlin und Gespräch mit Imam.

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Gespräch; Vor- und Nachbereitung der Vorlesung; Begleitende Lektüre eines Islam-Buches wird sehr empfohlen.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Der Koran. Übersetzt und eingeleitet von Hans Zirker, 6. aktual. Aufl. 2018 (wbg)
- Peter Heine: Der Islam. Erschlossen und kommentiert, 2007 (Patmos)
- Kellerhals, Emanuel: Der Islam. Geschichte, Leben und Lehre, 2002 (Brendow)
- Stosch, Klaus von: Herausforderung Islam. Christliche Annäherungen, Paderborn 2016

3613 MuD-Seminar „Interkulturelle Gemeindeentwicklung“

[Michael Kisskalt/Thomas Klammt]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

„Menschen mit Migrationshintergrund“ spielen in Deutschland und auch in den Kirchen eine zunehmende Rolle. Sowohl die Gesellschaft als auch die Gemeinden werden internationaler. In den Großstädten sind unzählige ethnische und internationale christliche Gemeinden entstanden. Mitarbeiter in den bestehenden „deutschen“ Gemeinden müssen sich mit dieser Wirklichkeit vertraut machen. Es braucht interkulturelle Kompetenzen und Brückenbauer, die eine langfristige Integration auf allen Seiten möglich machen. In der Begegnung mit Christen aus anderen Kulturen erkennt man Stärken und Schwächen der eigenen kulturellen Prägung und ist bereit, von den „Fremden“ zu lernen.

Ziele:

- Erwerb von Grundwissen zu theologischen Kultur- und interkulturellen Kommunikationstheorien
- Kennenlernen ethnischer und internationaler Gemeinden und ihrer besonderen Stärken und Herausforderungen
- Befähigung zur interkulturellen Begegnung und Gemeindeentwicklung

Inhalte:

- Forschungsergebnisse zum Phänomen der ethnischen und internat. Gemeinden
- Theolog. Theorien zur Kulturalität und Interkulturalität von Leben und Glauben
- Theorie und Praxis der interkulturellen Kommunikation
- Ansätze zur interkulturellen Gemeindeentwicklung
- Exkursionen in ethnische und internationale Gemeinden in Berlin

Arbeitsweise:

- Sieben theoretische Einheiten im Seminarstil
- Vier Exkursionen (in der Regel sonntags) in internationalen Gemeinden und Gemeindegründungen in Berlin (Gottesdienst und Gespräch)

Voraussetzungen: Englischkenntnisse hilfreich.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Gemeinsam Kirche sein. Ökumenische Herausforderungen und Perspektiven für das Zusammenleben von christlichen Gemeinden unterschiedlicher Sprache und Herkunft, EPD-Dokumentation 14/15, Frankft./Main 2007
- Johannes Reimer, Multikultureller Gemeindebau. Versöhnung leben, Marburg 2011

3621 MuD-Vorlesung „Einführung in die Diakonie“ [Ralf Dziewas]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 111 (Basismodul Mission und Diakonie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Grundlagen)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Diakonie und Mission bilden am Theologischen Seminar Elstal ein gemeinsames eigenständiges Fach neben der Praktischen Theologie. Da eine Verkündigung des Evangeliums ohne Taten der Barmherzigkeit unglaubwürdig bleiben würde, gehört die Diakonie als wissenschaftliche Reflektion diakonischen Handelns zu den wesentlichen Inhalten eines Studiums der Evangelischen Theologie.

Ziele:

Die Einführung in die Diakonie soll einen ersten Überblick über die breit gefächerten Gebiete und Themen des Faches Diakonie bieten und die Studierenden dazu befähigen, die Bedeutung diakonischer Themen für die Gemeindearbeit und den pastoralen bzw. diakonischen Dienst zu erkennen. Die Einführung liefert die Grundkenntnisse für eine selbstständige Erschließung diakonischer Themenfelder im weiteren Studium.

Inhalte:

- Diakonie als Fach der Theologie
- Die biblische Basis diakonischen Handelns
- Die Diakoniegeschichte und ihre Bedeutung für die Gegenwart
- Die theologische Begründung des diakonischen Auftrags der Gemeinden
- Herausforderungen der Diakonie in der modernen Gesellschaft
- Der Diakonat

Arbeitsweise:

Vorbereitende Lektüre, Vorlesung, Diskussionen, Gruppenarbeiten

Zur Vorbereitung empfohlene Lektüre:

- KOTTE, Klaus-Dieter K. / HAUSCHILD, Eberhard (Hg.): Diakoniefibel. Grundwissen für alle, die mit Diakonie zu tun haben, Gütersloh 2008
- SCHNEIDER-HARPPRECHT, Christoph: Diakonie, in: GRETHLEIN, Christian /SCHWIER, Helmut (Hg.): Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007 [Arbeiten zur Praktischen Theologie 33], S.733-792.

Pflichtlektüre zur 1. Sitzung:

- TURRE, Reinhard: Diakonie. Grundlegung und Gestaltung der Diakonie, Neukirchen-Vluyn 1991 (daraus S. 293-303)

3622 MuD-Vorlesung „Gerontologie“ [Ralf Dziewas]

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die demographische Entwicklung in Deutschland hat auch das Durchschnittsalter freikirchlicher Gemeinden deutlich angehoben. Gleichzeitig hat sich die Vielfalt unterschiedlicher Lebensformen von Senioren massiv erhöht. Es gibt nicht mehr „Die Senioren“, sondern vielfältige Formen und Herausforderungen des Lebens im Alter. Das aber hat Auswirkungen auf die pastorale, diakonische und seelsorgliche Begleitung und Förderung alt gewordener Menschen im Kontext von Gemeinde und Diakonie.

Ziele:

Die Vorlesung will in die Lebensverhältnisse von Senioren vor dem Hintergrund der modernen Gesellschaft einführen und zu einer differenzierten Sicht der unterschiedlichen Lebenskonzepte in den verschiedenen Phasen des Alterns befähigen und die Möglichkeiten einer Gemeindegarbeit mit und für Senioren bedenken.

Inhalte:

- Die demographische Entwicklung der deutschen Gesellschaft
- Die Phasen des Alterns und die Vielfalt der Lebenssituationen alter Menschen
- Gesundheit, Krankheit und Prävention im Alter
- Gemeindegarbeit mit und für Seniorinnen und Senioren
- Die diakonische Arbeit mit Hochbetagten
- Seniorenheime als institutionelle diakonische Einrichtungen
- Seelsorgliche Begleitung in der letzten Lebensphase
- Demenz
- Die Theologie des Alterns

Arbeitsweise:

Vorlesung mit Diskussionsmöglichkeit

Voraussetzungen:

keine

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Backes, Gertud M. / Clemens, Wolfgang; Die Altersphase im menschlichen Lebenslauf, in: dies.: Lebensphase Alter. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Altersforschung, 4., überarbeitete und erweiterte Auflage Weinheim/Basel 2013, S.22-121
- Höpflinger, François: Sozialgerontologie: Gesellschaftliche und individuelle Antworten auf Entwicklungspotenziale und Grenzsituationen im Alter, in: Klie, Thomas / Kumlehn, Martina / Kunz, Ralph (Hg.): Praktische Theologie des Alterns, Berlin 2009, S.55-74

**3623 MuD-Seminar „Krankenhausseelsorge“
[Ralf Dziewas]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 LP [B.A. ohne Hausarbeit und M.A.], 6 LP [B.A. mit Hausarbeit])

Relevanz:

Unter den Bedingungen des modernen Gesundheitswesens stellen sich für die Seelsorge im Krankenhaus neue Herausforderungen. Da die Verweildauer der Patienten im Krankenhaus zunehmend kürzer wird, wird die Seelsorge im Krankenhaus zunehmend zur Akutseelsorge für schwer erkrankte Menschen. Als eigenständiges Berufsfeld des pastoralen Dienstes erfordert die Krankenhausseelsorge spezielle seelsorgerliche Kenntnisse in der Begleitung von Schwerstkranken und Sterbenden sowie ihrer Angehörigen und ein Wissen um die Konfliktfelder der Seelsorge an Krankenhausmitarbeitern. Außerdem gehört die Verantwortung für die Mitgestaltung der Unternehmenskultur eines Krankenhauses zu den Aufgaben der Klinikseelsorge.

Ziele:

Das Seminar will insgesamt einen Überblick über die Aufgaben und Möglichkeiten der Krankenhausseelsorge vermitteln, um auf den pastoralen Dienst in der Organisation Krankenhaus vorzubereiten.

Inhalte:

- Seelsorge in der Organisation Krankenhaus
- Das Mandat des Seelsorgers für die Seelsorge im Krankenhaus
- Theologische Deutungen von Krankheit und Heilung
- Gesprächstechniken und Themenfelder seelsorgerlicher Arbeit im Krankenhaus
- Seelsorge und Sterbebegleitung unter den Bedingungen moderner Intensivmedizin
- Gottesdienste und kirchliche Veranstaltungen im Krankenhaus
- Seelsorge an Mitarbeitenden und deren Erwartungen an die Krankenhausseelsorge
- Die Bedeutung der Seelsorge für das Management der Unternehmenskultur im konfessionellen Krankenhaus

Arbeitsweise:

Lektüre, Referate, Diskussionen und praktische Übungen. **Das Seminar wird 8 x 3-stündig stattfinden. Eine kürzere konstituierende Sitzung zur Verteilung der Referate wird vorgeschaltet.**

Pflichtlektüre für die konstituierende Sitzung:

Klessmann, Michael: Einleitung: Seelsorge in der Institution Krankenhaus, in: Klessmann, Michael (Hg.): Handbuch der Krankenhausseelsorge, 4. erweiterte Auflage Göttingen 2013, S.15-29

3701 PTh-Seminar „Einführung in die Praktische Theologie“ [Andrea Klimt/Volker Spangenberg]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 110 (Basismodul Praktische Theologie) und im Modul 303 (Ergänzungsmodul theologische Vertiefung)

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Die Praktische Theologie bildet einen Schwerpunkt im Studienkonzept der Theologischen Hochschule Eistal. Eine Einführung in die Disziplin ist daher für das planvolle Studium des Faches eine notwendige Voraussetzung.

Ziele:

- Elementare Grundkenntnisse von Geschichte, Aufgaben und gegenwärtigen Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Grundkenntnisse von Teildisziplinen der Praktischen Theologie: Poimenik, Homiletik, Liturgik und Katechetik

Inhalte:

- Wichtige Etappen der Geschichte der Praktischen Theologie als Wissenschaft
- Gegenwärtige Fragestellungen der Praktischen Theologie
- Poimenik: Klärung des Begriffes „Seelsorge“; Wandlungen des Seelsorgeverständnisses von der Alten Kirche bis in die Gegenwart; Bedingungen und Haltungen des seelsorgerlichen Gesprächs
- Homiletik: Grundlegende Kenntnisse der Predigterarbeitung; ausgewählte homiletische Fragestellungen
- Liturgik: Einführung in die Liturgik mit Hilfe des EGb
- Katechetik: Grundlegende Kenntnisse von Faktoren im Lehr- und Lerngeschehen; bleibende katechetische Fragestellungen

Arbeitsweise:

Als Arbeitsgrundlage dienen ausgewählte Kapitel aus: Michael Meyer-Blanck und Birgit Weyel, Studien- und Arbeitsbuch Praktische Theologie, Göttingen 2008 (UTB 3149), und weitere Texte, die im Seminar diskutiert werden.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Alexander Deeg und Daniel Meier, Praktische Theologie. Module der Theologie Band 5, Gütersloh 2009
- K. Fechtner, J. Hermelink, M. Kumlehn, U. Wagner-Rau, Praktische Theologie. Ein Lehrbuch, Stuttgart 2017

**3702 PTh-Vorlesung „Poimenik“
[Andrea Klimt]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 3 LP [M.A. und B.A. ohne Klausur], 4 LP [B.A. mit Klausur])

Relevanz:

Da Seelsorge zu den eigenständigen Handlungsfeldern des pastoralen Berufs gehört, ist eine Verständigung über das Verständnis von „Seele“ und „Seelsorge“, über ihre Arbeitsweisen und Arbeitsgebiete unabdingbar.

Ziele:

Ziel der Vorlesung ist die Vertiefung und Erweiterung der Themen und Fragestellungen, in die in der „Übung Seelsorge“ eingeführt wurde.

Inhalte:

Geplant sind u.a. folgende Themen:

- Der Begriff der „Seele“ und der „Seelsorge“ in außerchristlichen Quellen und in der Bibel
- Bleibende Fragestellungen aus der Seelsorge der Alten Kirche, der Reformation und der Neuzeit
- Seelsorge – Beratung – Psychotherapie: Gemeinsamkeiten und Grenzziehungen
- Das Gebet in der Seelsorge
- Die Beichte
- Konversion und Dekonversion
- Interventionsformen im seelsorglichen Gespräch
- Krisenintervention und -begleitung
- Grenzfragen der Seelsorge (z.B. Theodizeefrage)

Arbeitsweise:

Vortrag, Übungen, Selbstreflexion, Möglichkeit zu Frage- und Diskussion

Voraussetzungen:

Der Besuch der „Übung Seelsorge“ ist wünschenswert, aber nicht unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an der Vorlesung.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- J. Ziemer, Seelsorgelehre. Eine Einführung für Studium und Praxis, Göttingen 4., durchges. u. akt. Aufl., Göttingen 2015 *oder*
- Christoph Morgenthaler, Seelsorge. Lehrbuch Praktische Theologie Bd. 3, Gütersloh 2009 *oder*
- Michael Klessmann, Seelsorge. Begleitung, Begegnung, Lebensdeutung im Horizont des christlichen Glaubens. Ein Lehrbuch, Neukirchen-Vluyn 2009 *oder*
- Doris Nauer, Seelsorge: Sorge um die Seele, Stuttgart 2014

**3703 PTh-Seminar „Spiritualität“
[Andrea Klimt/Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Bachelor-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Ev. Theologie, den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie und das Zusatzstudium

(2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Spiritualität ist ein schillernder Begriff. Zu klären ist daher, was man unter christlicher Spiritualität zu verstehen hat und wie diese angemessen in unterschiedlichen Traditionen und Formen praktiziert werden kann.

Ziele:

Die Teilnehmenden lernen unterschiedliche Formen und Traditionen von Spiritualität kennen und reflektieren sie, um so ein begründetes eigenes Verhältnis zur persönlichen Spiritualität zu gewinnen.

Inhalte:

Themen und Inhalte des Seminars sind u.a.:

- Was ist „Spiritualität“?
- Spirituelle Traditionen in Geschichte und Gegenwart
- Unterschiedliche spirituelle Formen
- Klassische Quellentexte

Arbeitsweise:

Lektüre, Referat, Gespräch, Übungen

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Corinna Dahlgrün – Christliche Spiritualität. Formen und Traditionen der Suche nach Gott, Berlin 2009.
- Peter Zimmerling – Evangelische Spiritualität – Wurzeln und Zugänge, Göttingen 2003.
- Thomas Schönfuß – Fromm und frei. Geistlich leben, Theologie für die Gemeinde Bd. III/3, Leipzig 2015.

**3704 PTh-Vorlesung „Pastoraltheologie I“
[Volker Spangenberg]**

Lehrveranstaltung für den Master-Studiengang Ev. Theologie (Modul 218), den Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie (Modul 306) und das Zusatzstudium

(4-stündig; 6 Leistungspunkte)

Relevanz:

Im Übergang vom Studium der Theologie zum Beruf der Pastorin/des Pastors ist eine intensive Reflexion über Begründung, Wesen und Aufgaben des pastoralen Dienstes (Amtes) unter den Bedingungen (insbes.) der freikirchlichen Gemeindesituation erforderlich.

Ziele:

Kenntnis gegenwärtiger pastoraltheologischer Fragestellungen und ihrer Entstehungsgeschichte, Fähigkeit zur pastoraltheologischen Integration von Erkenntnissen der verschiedenen theologischen Disziplinen und angrenzenden Wissenschaften für ein reflektiertes Pastorinnen/Pastoren-Leitbild, Kenntnis und Anwendungsfähigkeit von (insbes. für den Anfangsdienst) relevanten pastoraltheologischen (Kunst-)Regeln für die Wahrnehmung der Aufgaben des Berufs, Kenntnis der einschlägigen kirchlichen Ordnungswerke.

Inhalte:

Geschichte und Begriff der Pastoraltheologie; Berufung, Beruf, Ordination und Anfangsdienst der Pastorin/des Pastors; Verhältnis von Amt und Gemeinde; Verhältnis von Amt und Person. Dem Ordinationsversprechen folgend unter pastoraltheologischem Gesichtspunkt: Der Gottesdienst und die Abendmahlsfeier; die Lehrtätigkeit (u.a. Gemeindeunterricht, Glaubenskurse); die Seelsorgetätigkeit (mit dem Schwerpunkt Besuche).

Arbeitsweise:

Vorlesung, Diskussion, Lektüre

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- G. Rau: Art. Pastoraltheologie, RGG 4.Aufl. Bd.6, Tübingen 2003, Sp. 996-1000.
- U. Pohl-Patalong: Pastoraltheologie, in: C. Grethlein u. H. Schwier (Hg.), Praktische Theologie. Eine Theorie- und Problemgeschichte, Leipzig 2007, 515-574.
- B. Weyel: Pfarrberuf. Amt / Amtsverständnis / Profession / pastoraltheologisches Leitbild, in: W. Gräß u. B. Weyel (Hg.), Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 639-649.
- J. Hermelink, Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine praktisch-theologische Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011, bes. 5.: Orientierung: Kirche leiten, 219ff.
- M. Klessmann, Das Pfarramt. Einführung in Grundfragen der Pastoraltheologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

3705 PTh-Übung „Katechetik“ [Klimt]

Lehrveranstaltung im Master-Studiengang Ev. Theologie , Modul Nr. 212 «Ergänzungsmodul Praktische Theologie»; fakultativ auch für andere Studiengänge (2-stündig; 4 Leistungspunkte)

Relevanz:

Ein großer Teil pastoraler Arbeit besteht in der Beschäftigung mit katechetischen Themen. Gerade die Arbeit mit Erwachsenen in Glaubenskursen, Bildungsangeboten und Projekten bedarf der theologischen und pädagogischen Reflexion. Diese Übung befasst sich mit der Frage welche Bildungsangebote für erwachsene Christen und Christinnen angemessen und interessant sind.

Ziele:

Die Studierenden sollen die grundlegenden pädagogischen Implikationen der Arbeit mit Erwachsenen kennenlernen, reflektieren und einen längeren, komplexen Bildungsprozess entwerfen. Die Vermittlung und Diskussion theologischer Inhalte mit Erwachsenen wird theoretisch reflektiert und praktisch eingeübt. Eine intensive Auswertung der einzelnen Entwürfe von Bildungsprozessen schließt sich an.

Inhalte:

Katechetische Entwürfe, die einen längeren Bildungsprozess darstellen, werden in kleinen Gruppen erarbeitet, ausprobiert und kritisch reflektiert.

Arbeitsweise:

Vortrag, Entwicklung und Durchführung von katechetischen Konzepten, Präsentation im Gemeindekontext, Auswertung, Diskussion, schriftlicher Stundenentwurf.

Voraussetzungen:

Grundkurs Didaktik und VL Katechetik aus dem Bachelor-Studiengang Ev. Theologie.

Vorbereitung:

Zu Semesterbeginn.

Zur vorbereitenden Lektüre wird empfohlen:

- Adam, Gottfried/Lachmann, Rainer (Hg.): Neues Gemeindepädagogisches Kompendium, Göttingen 2008
- Schramm, Tim: Die Bibel ins Leben ziehen. Bewährte „alte“ und faszinierende „neue“ Methoden lebendiger Bibelarbeit, Stuttgart 2003

3801 Vorlesung „Allgemeine Einführung in die Psychologie“ [Hanno Stapperfenne]

Pflichtlehrveranstaltung im Modul 112 (Basismodul Pädagogik und Psychologie) und im Modul 305 (Ergänzungsmodul Leitungskompetenz); geeignet auch für das Zusatzstudium und für Ehepartner von Studierenden

(2-stündig; 2 Leistungspunkte)

Relevanz:

Pastorinnen und Pastoren benötigen in hohem Maß persönliche, soziale und kommunikative Kompetenz, denn sie begegnen und begleiten in allen Handlungsfeldern Menschen mit ihren sehr unterschiedlichen Prägungen. Psychologie als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten hilft zu einem genaueren Verstehen anderer Menschen, der eigenen Person und der interpersonellen Beziehungen.

Ziele:

Die Vorlesung führt in Themen der Psychologie ein, die für die spätere pastorale Praxis bedeutsam sind. Sie beleuchtet Fragestellungen der Praxis aus der Perspektive wissenschaftlicher Psychologie, hilft zu einer kritischen Reflexion „alltagspsychologischer Theorie“ und vermittelt eine erste Orientierung in der Vielzahl psychologischer Konzepte, Schulen und Theorien.

Inhalte:

- Der Gegenstand der Psychologie als Wissenschaft, ihre Stellung innerhalb angrenzender Wissenschaften und ihre spezifische Forschungsmethodik
- Bindungstheorie und Bindungsstile
- Entstehung und Modifikation des Selbstkonzepts (Humanistische Psychologie)
- Psychologie der zwischenmenschlichen Kommunikation
- Die Individualpsychologie Alfred Adlers
- Persönlichkeitsstruktur und -modelle
- Burnout und Depression
- Süchtiges Verhalten und der Umgang damit
- Ausgewählte Kapitel der Sozialpsychologie: Theorie der kognitiven Dissonanz (-reduktion), Attributionstheorie

Die Lehrkraft:

Geboren 1966; Studium Soziale Arbeit in Hannover; Studium Psychologie in Braunschweig; Weiterbildung zum Suchttherapeuten; seit 1997/98 Leiter bzw. Geschäftsführer des AH e.V. in Brandenburg an der Havel; seit 2008 Mitgründer und Geschäftsführender Vorstand der ev. freikirchlichen Kita Arche Domlinden in Brandenburg an der Havel.

4001 Kandidatenkolloquium
[Uwe Swarat

Pflichtlehrveranstaltung für die Studierenden des einjährigen Zusatzstudiums (Kandidatenjahr)

(1-stündig)

Relevanz und Ziel:

Die Verbindung der Erfahrung wissenschaftlicher Theologie mit dem Ausblick auf die künftige Tätigkeit als Pastorin oder Pastor in einer Gemeinde unseres Bundes geht nicht selten einher mit Irritationen und Unsicherheiten. Wie kommt zusammen, was eigentlich zusammen gehört? Auf diesem Weg zu begleiten, ist das Ziel des Kolloquiums, das an der Theologischen Hochschule Elstal speziell für die Absolventen eines Theologiestudiums an anderen Hochschulen angeboten wird.

Inhalte:

Im Mittelpunkt steht nicht die Arbeit an Literatur, sondern die an den Erfahrungen und Entdeckungen eigener theologischer Studien. Die leitende Frage hierbei ist die nach der Umsetzung eigener Studienergebnisse in die Wirklichkeit der Gemeinde. Hierzu sind die Studierenden eingeladen, miteinander über Wege zu sprechen, wie eigene theologische Arbeit für die Gemeinde fruchtbar gemacht werden können. Dass hierbei immer wieder auch eigene Erfahrungen von Gemeindeleben einfließen und reflektiert werden ist gewollt und unbedingt notwendig für den Charakter dieser Veranstaltung.

Durchführung:

Je nach Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung in mehrwöchigem Rhythmus stattfinden. Termine und Arbeitsweise werden in der ersten Sitzung besprochen.

4002 Blockseminar „Rhetorik“ [Martin Falk]

Lehrveranstaltung im Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie, Stufe II, (5. Semester), den Masterstudiengang Freikirchliche Diakonie sowie Pflichtveranstaltung im Einjährigen Zusatzstudium

(Keine Leistungspunkte)

Ziele:

- Training von freiem Sprechen, öffentlicher Rede und lebendigem Vortrag von ausgewählten biblischen Texten,
- Erleben der Interaktion von Atem, Stimme und Körpersprache.

Inhalte:

- Rhetorik und Kommunikation im Gottesdienst
- Textgestaltung
- Sprachlicher Ausdruck
- Freie Rede
- Was drückt meine Sprache aus?
- Vertraut werden mit der eigenen Stimme
- Kommunikation mit dem ganzen Körper
- Lampenfieber konstruktiv nutzen
- Der Fluss der Rede
- Rhetorische Stil- und Hilfsmittel
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie fasziniere ich meine Zuhörer?
- Abschließende Selbsteinschätzung der Sprech- und Redeleistung.

Arbeitsweise:

- Lehrgespräche
- Einzelberatung und Coaching
- Einzel- und Gruppenübungen
- Praktische Übungen mit Videoeinsatz
- Diskussionen und Auswertung in der Gruppe
- Moderation von Gruppenprozessen.

Termin:

17. – 19. Januar 2020

Genauere Angaben werden am weißen Brett ausgehängt.

Psychologische Beratung für Studierende

Bestimmte Lebensphasen sowie Umbruch- oder Schwellensituationen (*neues Lebensumfeld, Umbrüche im Glauben, beginnende Partnerschaft*), aber auch Belastungen (*wie Studienanforderungen, einschneidende Ereignisse, Tod nahestehender Menschen*) können zu emotionalen Konflikten oder zu psychischen Krisen führen. Dann ist es ratsam, kompetente Unterstützung und Hilfe in Anspruch zu nehmen, um wieder das eigene Gleichgewicht zu finden.

Symptome für eine sich anbahnende oder bereits andauernde seelische Krise können u. a. sein: Selbstzweifel und Selbstwertprobleme, Lern- und Arbeitsstörungen, Scham-/Schuldgefühle, suchtartiges Verhalten jeder Art, intensive Tagträumereien, unterschiedliche Ängste und depressive Verstimmungen, psychosomatische Beschwerden... Oft weisen die Symptome auch auf wesentliche Themen der Lebensgeschichte hin, die noch zu erledigen sind.

Für psychologische Beratung und Begleitung oder Therapie steht Studierenden unserer Hochschule ein erfahrener Psychotherapeut zur Verfügung.

Dipl.-Theol. Dipl.-Psych. Günter Decker, Tel.: (030) 56 59 87 63

Herr Decker hat bis zum Eintritt in den Ruhestand im Frühjahr 2008 in der Psychologisch-psychotherapeutischen Beratungsstelle des Studentenwerks Berlin gearbeitet; er ist Mitglied einer Berliner Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde und ist dort auch in der Seelsorge tätig. Selbstverständlich sind Terminvereinbarungen und Beratungen streng vertraulich.



Profil der Theologischen Hochschule Elstal

Das Studienkonzept: Wissen | Sein | Tun

Das Studium an der Theologischen Hochschule Elstal ist biblisch fundiert, wissenschaftlich reflektiert und gemeindebezogen. Es verbindet guten akademischen Standard in Lehre und Forschung mit solider Praxisorientierung. Die Studiengänge dienen der Vermittlung von theologischer Fachkompetenz, dem Erwerb von Handlungskompetenz und der Entwicklung sozialer und personaler Kompetenz. Der Lernprozess des Studiums an der Theologischen Hochschule Elstal umfasst das Studium der Theologie (Wissen), die Entfaltung von Persönlichkeit und Spiritualität (Sein) und die Befähigung zu verantwortlichem Handeln (Tun).

Wissen: Theologie studieren

Die Theologische Hochschule Elstal bietet ein Studium an, bei dem es um die Vermittlung von theologischer Fachkompetenz und die Befähigung zu selbständigem Urteilen und Denken geht. Zusätzlich zu den klassischen Fächern der Theologie, Neues Testament, Altes Testament, Kirchengeschichte, Systematische Theologie und Praktische Theologie, gehört an der Theologischen Hochschule das Fach Mission und Diakonie zum festen Programm. Die Lehrveranstaltungen beachten Vorkenntnisse der Studierenden und reflektieren Praxiserfahrungen. Sie berücksichtigen in Inhalt und Durchführung die unterschiedlichen Lebenssituationen von Männern und Frauen. Alle Studiengänge bieten die Möglichkeit zu individuellen Schwerpunktsetzungen und zielgerichteter Ausbildung für das spätere Berufsfeld. Im Bereich der Forschung an der Hochschule wird Studierenden die Möglichkeit zur Mitarbeit und Entwicklung eigener Forschungsinteressen gegeben.

Sein: Persönlichkeit entfalten

Studierende an der Theologischen Hochschule Elstal werden als ganze Person gefordert und gefördert. Die Lehrveranstaltungen, Praktika und die Campusgemeinschaft in Elstal fordern den ganzen Menschen in seiner Persönlichkeitsentfaltung heraus. Regelmäßige Feedbacks und Tutorien, Praktika, freiwillige Gesprächsgruppen und der persönliche Kontakt zu den Lehrkräften helfen den Studierenden, sich eigenverantwortlich dem Prozess der Persönlichkeitsentfaltung zu stellen. Geistliche Angebote wie Gottesdienste und Andachten auf dem Campus und die Nähe zahlreicher Gemeinden in Berlin und Brandenburg laden zur Entfaltung und Vertiefung von Frömmigkeitsformen und Spiritualität ein.

Tun: Verantwortlich handeln

Zum Studium an der Hochschule gehört, bereits im Studium praktische Fertigkeiten zu erlernen und verantwortliches Handeln einzuüben. Die Orientierung für das spätere Berufsfeld erfordert die theoretische und praktische Beschäftigung mit ethischen Fragen, Fragen der sozialen Verantwortung, der Geschlechtergerechtigkeit und der gesellschaftlichen Relevanz theologischer Erkenntnisse und ihrer praktischen Anwendung. Dies wird im Kontext des Studiums und der Lerngemeinschaft an der Theologischen Hochschule Elstal ermöglicht.

Das Fundament: Die Bibel

Quelle und Norm der wissenschaftlich-theologischen Arbeit ist die Heilige Schrift. In ihrem Zentrum steht die heilvolle Zuwendung des Gottes Israels zu allen Menschen in Jesus Christus als Retter und Herrn. Denn: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“ (Barmer Theologische Erklärung vom Mai 1934) Die Bibel ist Gottes Wort in Menschenmund. Deshalb gehört zum Hören auf Gottes Wort auch das Bemühen um ein geschichtliches Verständnis der Bibel. Theologie denkt den Wegen Gottes nach, auch jenen, die zur Entstehung der Heiligen Schrift geführt haben.

Der Weg: Gemeinsames Lernen

Das Miteinander von Lernenden und Lehrenden bestimmt das Leben auf dem Campus in Elstal. Dazu gehören sowohl der wissenschaftliche Diskurs als auch das persönliche Gespräch und das gemeinsame Gebet. Miteinander auf Gottes Wort und auf Glaubenszeugnisse aus der Geschichte der Kirche zu hören sowie auf die drängenden Fragen der Gegenwart zu achten, bleibt eine beständige Herausforderung. Auf dem Campus kommen verschiedene Frömmigkeitstraditionen und Konfessionen sowie interkulturelle und internationale Erfahrungen miteinander ins Gespräch. Gemeinsam können neue Wege gefunden werden, das christliche Zeugnis heute lebendig zu verkündigen. Dazu tragen auch Bildungs- und Fortbildungsangebote anderer Campusinstitute als Praxispartner der Theologischen Hochschule bei.

Das Ziel: Die lebendige Ortsgemeinde

Die Sendung der christlichen Gemeinde besteht darin, Gottes Liebe und Gerechtigkeit durch Wort und Tat in unserer Gesellschaft zu bezeugen und Menschen dadurch zum Glauben an Jesus Christus einzuladen. Da das Evangelium am wirksamsten durch lebendige Ortsgemeinden zu den Menschen kommt, ist das Ziel der Studienangebote die Ausbildung von Männern und Frauen für den Dienst als ordinierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Gemeinden des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden und darüber hinaus.

Vom Kollegium des Theologischen Seminars Elstal (Fachhochschule) am 28.04.2005 erstellt, nach Überarbeitung und Ergänzung im Vertrauenskreis (Kollegium und Studierendenrat) durch das Kollegium am 21.12.2011 beschlossen. Am 15.06.2015 wurde die Namensänderung der Hochschule in den Text übernommen.

Nummernschema der Lehrveranstaltungen

1000 Lehrveranstaltungen für den **Bachelor-Studiengang Evangelische Theologie**

- 1100 Lehrveranstaltungen im 1. Semester
- 1200 Lehrveranstaltungen im 2. Semester
- 1300 Lehrveranstaltungen im 3. Semester
- 1400 Lehrveranstaltungen für das 4. bis 6. Semester
 - 1410 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
 - 1420 Altes Testament
 - 1430 Neues Testament
 - 1440 Kirchengeschichte
 - 1450 Systematische Theologie
 - 1460 Mission und Diakonie
 - 1470 Praktische Theologie
 - 1480 Sonstiges

2000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Evangelische Theologie**

- 2100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 2200 Altes Testament
- 2300 Neues Testament
- 2400 Kirchengeschichte
- 2500 Systematische Theologie
- 2600 Mission und Diakonie
- 2700 Praktische Theologie
- 2800 Sonstiges

3000 Lehrveranstaltungen für den **Master-Studiengang Freikirchliche Diakonie**

- 3100 Interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und Sprachkurse
- 3200 Altes Testament
- 3300 Neues Testament
- 3400 Kirchengeschichte
- 3500 Systematische Theologie
- 3600 Mission und Diakonie
 - 3610 Missionswissenschaft
 - 3620 Diakoniewissenschaft
- 3700 Praktische Theologie
- 3800 Sonstiges

4000 Lehrveranstaltungen sonstiger Art

Kontaktmöglichkeiten

Das Kollegium der TH Elstal:

Prof. Dr. theol. Carsten Claußen

Telefon: 033234 74 338, E-Mail: carsten.claussen@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Ralf Dziewas, Prorektor

Telefon: 033234 74 332; E-Mail: ralf.dziewas@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Michael Kißkalt, Rektor

Telefon: 033234 74 310; E-Mail: michael.kisskalt@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Andrea Klimt

Telefon: 033234 74 316, E-Mail: andrea.klimt@th-elstal.de

Prof. Dr. phil. Martin Rothkegel Th.D.

Telefon: 033234 74 318; E-Mail: martin.rothkegel@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Dirk Sager, Studienleiter

Telefon: 033234 334, E-Mail: dirk.sager@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Volker Spangenberg

Telefon: 033234 74 333; E-Mail: volker.spangenberg@th-elstal.de

Prof. Dr. theol. Uwe Swarat

Telefon: 033234 74 340; E-Mail: uwe.swarat@th-elstal.de

Lehrbeauftragte und Gastdozenten:

Martin Falk

Telefon: 06131 92 94 297; E-Mail: mail@audiotrainer.de

Prof. Dr. theol. Martin Friedrich

Telefon: 030 64 49 82 35; E-Mail: m.friedrich@leuenberg.eu

Pastor Matthias Linke

Telefon: 033234 74 317; E-Mail: matthiaslinke@gmx.de

Prof. Dr. theol. Michael Rohde

Telefon: 0511 67313161, E-Mail: m.rohde@gemeinde-walderseestrasse.de

Pastorin Deborah Storek

Telefon: 06181 4288831, E-Mail: deborah.storek@baptisten-hanau.de

Dr. Walburga Zumbroich

E-Mail: Zumbroich@em.uni-frankfurt.de

Hanno Stapperfenne

Telefon 03381 212146 (dienstlich), E-Mail: h.sta@online.de

Termine des Wintersemesters 2019/20

01.10.2019 – 31.03.2020

27.09.2019		Einführungstag für die Studienanfänger
30.09. - 02.10.2019		Kollegiumsklausur
30.09. – 11.10.2019		Griechisch-Intensivkurs
14./15./19.10.2019		Mündliche Prüfungen der Master-Studiengänge Ev. Theologie
15.10.2019	18:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen zur Semestereröffnung
16.10.2019	09:30 Uhr	Gottesdienst, anschl. Studientag zur Semestereröffnung mit Prof. Dr. Moisés Mayordomo (Professor für Neues Testament an der Universität Basel)
20.10.2019	10:00 Uhr	Semestereröffnungsgottesdienst in der EFG Berlin- Oberschöneweide
25. – 26.10.2019		Tagung zum Thema „Die Weimarer Reichsverfassung – 100 Jahre Trennung von Staat und Kirche“
28. – 30.11.2019		VEF-Tagung der Studierenden in Elstal
10.12.2019		Adventskonzert
20.12.2019	13:00 Uhr	Beginn der Weihnachtspause
06.01.2020		Einkehrtag
07.01.2020	08:00 Uhr	Vorlesungsbeginn
17. – 19.01.2020		Rhetorikseminar mit Martin Falk
07.02.2020	13:00 Uhr	Ende der Vorlesungszeit



Theologische Hochschule Elstal
des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.
Johann-Gerhard-Oncken-Straße 7, 14641 Wustermark bei Berlin
Tel.: 033234 74-306 (Rektorat) / 74-308 (Studienbüro)
Fax: 033234 74-309
E-Mail: Kontakt@th-elstal.de
www.th-elstal.de